

# BURANO

KOMMUNIKATION  
SOZIO-ÖKONOMIE  
STÄDTEBAU

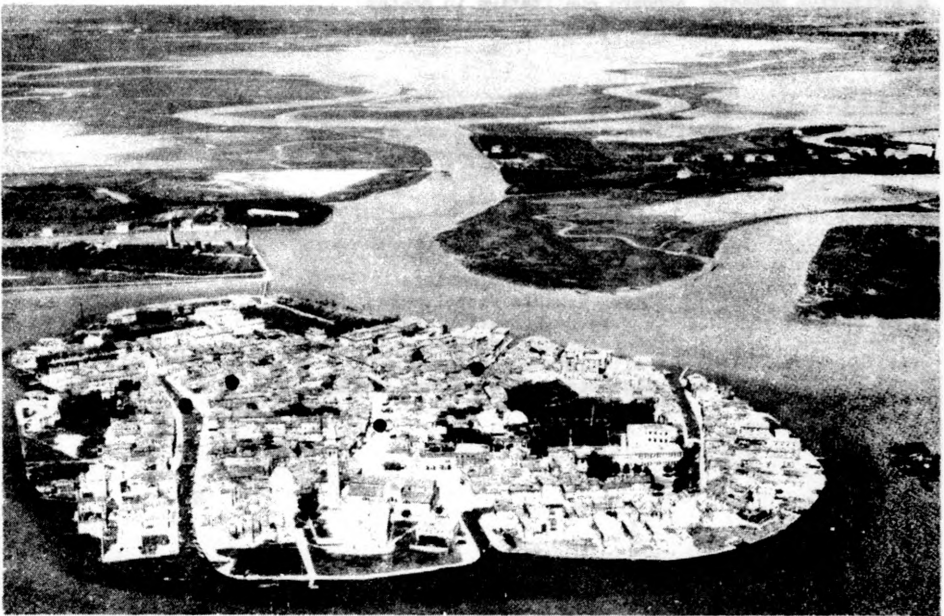


EINE STADTBEOBACHTUNGS-METHODE  
ZUR BEURTEILUNG DER LEBENSQUALITÄT

# BURANO

KOMMUNIKATION  
SOZIO-ÖKONOMIE  
STÄDTEBAU

EINE STADTBEOBSACHTUNGS-METHODE  
ZUR BEURTEILUNG DER LEBENSQUALITÄT



## ZUR AUFGABE

Burano, eine kleine Insel in der Lagune von Venedig, wird von einigen Touristen wegen seiner hübschen, bunt gestrichenen Fischerhäuser und der dort heimischen Spitzen-Klöppelei aufgesucht.

Anlässlich eines Ferienbesuches überraschte uns die außerordentlich hohe Kommunikationsdichte dieses Ortes, die uns in keinem Verhältnis zur geringen Einwohnerzahl zu stehen schien.

Uns kamen Zweifel, ob die landläufige Formel stimmt, daß eine hohe Verdichtung, d. h. eine große Einwohnerzahl auf engem Raum, zu einer höheren Kommunikationsdichte führe. Burano ließ vermuten, daß nicht quantitative Momente, sondern qualitative in erster Linie Einfluß auf die Kommunikationsintensität haben.

Weiterhin kamen uns Zweifel, ob der gängige Tausch alter Wohnstrukturen mit hoher Kommunikationsdichte gegen die Anonymität des "Urbanen" (was man so für urban hält) tatsächlich zu menschlicher Weiterentwicklung führe.

Wir fragen, ob die These, Anonymität und soziale Mischung seien Voraussetzungen urbanen Verhaltens, einer Überprüfung in der konkreten Situation standhalten würde. Ob nicht hinter ihr die schichten-spezifische Erwartung des mittelständigen Intellektuellen stecke, die zur allgemeinen Norm erhoben wurde.

## ZUR METHODE

Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine Methode zu entwickeln, mit der

- Sozio-ökonomisches (Gesellschaft und Wirtschaft)
- Bauliches (Baustruktur und Baugestalt)
- Kommunikation (zwischenmenschliche Beziehungen)

in Wechselbeziehung zueinander erfaßt und möglichst weitgehend in synoptischer Darstellung anschaulich gemacht werden können.

Herkömmliche Methoden der Stadtbeobachtung und Stadtbeschreibung sind entweder zu global und abstrakt oder zu speziell und zusammenhanglos - sie vermitteln zu wenig Anschauung.

- Zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur werden Kurzinformationen gegeben. Die Daten wurden uns vom Amt für Statistik der Stadtverwaltung Venedig zur Verfügung gestellt.

Die Daten werden ergänzt durch Auszüge aus Interviews mit der Bevölkerung in Burano.

- Die baulichen Konstanten werden veranschaulicht durch die Kartierung von vier Straßen- und Platzräumen, die für die Stadt-Bau-Struktur der Insel charakteristisch sind.
- Verhaltensformen der Bevölkerung werden in Form einer raumbezogenen Tätigkeitenkartierung dargestellt. Zu fünf verschiedenen Tageszeiten wurden an vier Zählbereichen Art und Ort der Tätigkeiten als Momentaufnahmen kartiert.

Die hier vorgestellte Stadtbeobachtungsmethode ist der Versuch, in relativ kurzer Zeit die Umweltqualität eines Ortes zu erfassen und darzustellen.

Näheres zur Methode im Schlußteil.

## ZUR VERGLEICHBARKEIT DER UNTERSUCHUNGEN

"Burano ist nicht vergleichbar mit unseren Städten", sagt jeder sofort.

"Das macht eben das Mittelmeerklima", sagen die einen.

"Da gibt es keine Autos", sagen die anderen.

"Burano ist nicht übertragbar auf unsere Breiten", sagen die meisten.

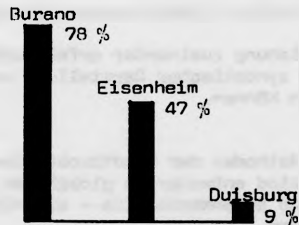
Zwei zwischenzeitlich durchgeführte Untersuchungen im Ruhrgebiet in

- einer gewachsenen Bergarbeiter-siedlung (Eisenheim in Oberhausen-Osterfeld)<sup>M</sup>
- einer Neubau-Siedlung in Duisburg

zeigen schon im Zwischenergebnis:

Die Kommunikationsdichte der Bevölkerung im Freiraum beträgt im

- Altbaugebiet Eisenheim 47 %
- Neubaugebiet Duisburg 9 %



Kommunikationsdichte der Bevölkerung im Freiraum

Diese Unterschiede lassen erkennen:

- Auch nördlich der Alpen gibt es Stadtteile mit hoher Kommunikationsdichte.
- Die außerordentliche Armut an zwischenmenschlichen Kontakten in Neubaugebieten ist nicht klimatisch, sondern wahrscheinlich sozio-ökonomisch und stadtplanerisch bedingt - also veränderbar.

Burano ist Anlaß und Testfall zur Erprobung einer Untersuchungs-Methode gewesen.

Erst der Vergleich weiterer Untersuchungs-Ergebnisse wird Aufschluß über die Wechselwirkungen zwischen Kommunikation, baulicher und klimatischer Qualität und gesellschaftlicher Struktur geben können.

<sup>M</sup> Projektgruppe Design (Grundlagen) an der Fachhochschule Bielefeld 1972 Bielefeld, Eisenheim, Katalog der intermedialen Ausstellung

# 1 KURZINFORMATIONEN

- GEOGRAPHISCHE LAGE
- GESCHICHTE
- FLÄCHENGRÖSSE
- EINWOHNER
- DICHTHEIT
- ERWERBSSTRUKTUR
- VERKEHR
- TOURISMUS
- SELBSTVERWALTUNG
- KIRCHE
- BILDUNG



● Geographische Lage

Burano ist eine kleine Insel in der flachen Lagune von Venedig.

Sie liegt unmittelbar neben der bekannteren Insel Torcello - lediglich durch 100 m Wasserfläche getrennt.

Die Entfernung von Venedig beträgt etwa 7,5 km.

● Geschichte

In der Völkerwanderungszeit ist die Insel in der sumpfigen Lagune eine Zufluchtstätte für Fischer, die am Rand der Lagune auf dem Festland wohnen.

Sie lassen sich wohl im 5. Jh. auf der Insel ständig nieder.

Burano gehört in der Folgezeit zur Nachbarinsel Torcello, das im späten Mittelalter über 20 000 Einwohner hat.

Aufgrund seiner geringen Bedeutung und geschützten Lage bewahrt Burano bis heute im wesentlichen seine mittelalterliche Gestalt.

Die Bautypen, obgleich mehrfach erneuert, spiegeln noch heute die Lebensform der mittelalterlichen Bewohner.

● Flächengröße

Die Insel ist rund 600 m lang und rund 450 m breit. Sie ist rund 24 Hektar groß.

● Einwohner

Einwohnerzahl:

1963	6 225 Einwohner,
1966	6 111 Einwohner,
1971	5 678 Einwohner.

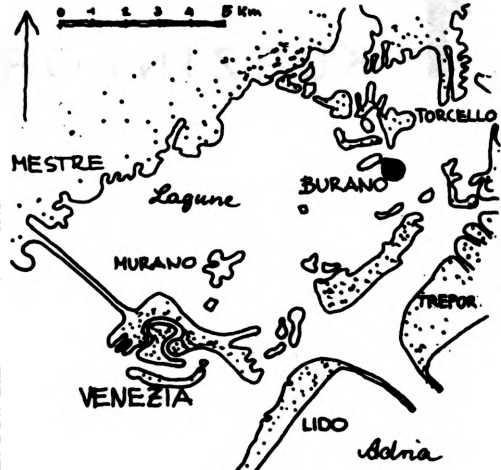
● Abwanderung

Burano hat in acht Jahren um 547 Einwohner abgenommen.

Bezogen auf 1963 beträgt die Abwanderung 8,8 %, im Jahresmittel 1,09 % (68 Personen).

Zum Vergleich:

● Venedig	- 15,6 %
● Mestre (Industrieort auf dem Festland)	+ 23 %
● Lido (Fremdenverkehr)	+ 6 %
● Gesamt Venedig	+ 3,3 %



➔ Dies spiegelt sich darin, daß Burano erst sehr spät (999) eine eigene Kirche erhält. Auch der weitere Bestand an Bauten kirchlicher und profaner Institutionen ist auffallend klein.

➔ Burano zeigt heute, wie das frühmittelalterliche Venedig in weiten Bereichen ausgesehen hat. Venedig, das sich sehr früh vom Fischerdorf zur Handelsstadt mit weltweiter Bedeutung entwickelte, veränderte aufgrund der sozio-ökonomischen Wandlung sein Gesicht.

➔ Die Konstanz der Lebensverhältnisse ist auffallend. Die Veränderung der ökonomischen Verhältnisse (Industriearbeit) wirkt sich nicht wesentlich auf die Lebensformen aus.

➔ In der Regel sind es junge Ehepaare, die wegen der Wohnungsnot von der Insel verziehen, sich aber bei nächster Gelegenheit mit einer Wohnung in Burano kaufen oder mieten.

➔ Burano nimmt weniger ab als Venedig.

Wirtschaftswachstum bedeutet nicht automatisch Erhöhung der Lebensqualität - das wird sich im Folgenden zeigen. In Burano sieht man sogar das Gegenteil - verglichen mit Mestre.

## Informationen, Interviews

### ● Verkehr

Zahlreiche Inseln der Lagune sind seit dem Mittelalter durch Boote außerordentlich gut miteinander verbunden.

Zentrum des heutigen Verkehrsnetzes ist Venedig.

Es wird sternförmig von Motorbooten und Motorschiffen angefahren.

Stündlich fährt ein Boot von Venedig über Murano, Burano, Torcello nach Tre Porti zur Halbinsel der Nehrung von Jesolo.

### ● Tourismus

Nach Burano kommen in der Saison am Tag rund 500 Touristen.

Die meisten kommen mit speziellen Exkursionsbooten, die auch nach Murano und Torcello fahren, und bleiben nur eine halbe Stunde.

Meist gehen sie nur auf den Kirchplatz und in die Via Galuppi.

### ● Selbstverwaltung

"Es gibt einen Bezirksrat (consiglio quartiere). Er entscheidet nichts. Er verbreitet nur Verwirrung. Es ist eine Ringkampfarene zum Debattieren. Die Bevölkerung versteht die Sprache dieses Parlamentes nicht."

"Der Bezirksrat ist dumm, er schwätzt nur und beschließt nichts. Die Abgeordneten sehen nur auf die große Politik in der sie aber doch nichts zu sagen haben. Die örtlichen Probleme fassen sie überhaupt nicht an."

### ● Kirche:

"Der Einfluß der Kirche geht sehr zurück".

"Der alte Pfarrer ist vorkonziliar. Ein Patriarch. Antikommunistisch. Der Kaplan ist ökumenisch. Um die Pharisäer zu verurteilen ist er kommunistenfreundlich. Leider versteht das Volk nicht, daß er sich bemüht, menschlich zu sein."

"Geburtenverhütung? Die Leute halten sich nicht an die Kirche."

### ● Bildung:

"In Burano gibt es eine Volksschule und eine Dependence der Mittelschule von Murano."

"Wir haben hier einiges Defizit. Die Kinder in Venedig sind besser ausgebildet."

## Bemerkungen

→ Im Mittelalter waren die Straßen außerordentlich schlecht. Das Wasser war der günstigste Verkehrsträger (vgl. die Flandrischen und hanseatischen Städte). Die Nehrung hält den Wellengang der Adria ab; dadurch ist der Wasserspiegel in der Lagune meist spiegelglatt.

Der Verkehr in Venedig ist wie unser städtischer Busverkehr organisiert.

→ Der Tourismus trägt mit zum Wohlstand der Bevölkerung bei. Die Wirtschaft und Gesellschaft des Ortes ist aber nicht maßgebend von ihm geprägt.

Der Ort ist keineswegs von Touristen überwachmet.

→ Demokratie lebt nur, wenn Entscheidungsbefugnisse auf die lokale Ebene delegiert werden.

Ohne Selbstverantwortung keine Selbstbestimmung.

● Die Kirche ist die Institution, die das weltliche Rollenverhalten und damit die Machtverhältnisse aufrecht erhält.

"Fast alle Töchter müssen, ob sie wollen oder nicht, in der Nonnenschule sticken lernen."

→ Die Familien werden kleiner. Damit werden die Lebensprobleme weniger schwierig - vor allem die Wohnungsprobleme.



● Dichte

Siedlungsdichte (brutto)

235 Einwohner/ha

Wohndichte (netto)

innerhalb der Wohnquartiere

160 WE/ha

In den Wohnquartieren beträgt der Anteil der öffentlichen Wegeflächen 40 - 60 %.

● Erwerbsstruktur

Das Mittelalterliche Burano ist ein Fischerort. Handwerk entsteht bis heute lediglich im Rahmen der notwendigen Selbstversorgung der Insel.

## ● Beschäftigte (1961)

Erwerbstätige	2 624	41,3 %
Nichterwerbstätige	3 734	58,7 %
	6 358	100,0 %

Die Erwerbstätigen sind beschäftigt in

● Fischerei (u. Ackerbau)	348	13,2 %
● Industrie (und Gewerbe)	1.604	61,3 %
● Handel	290	11,0 %
● Sonstige	382	14,5 %
	2.624	100,0 %

Monatseinkommen:

Fischer	rund	900 DM
mit Spezialausstattung	rund	1.300 DM
Glasarbeiter	bis rund	1.600 DM
	rund	800 DM

Die Fischerei, die im Gegensatz zu Chioggia früher nur innerhalb der Lagune betrieben wurde, verlagert sich teilweise auch in die Adria.

Die Fischerei ist heute noch ein wichtiger ökonomischer Faktor.

Die Fänge werden auf dem Großmarkt in Venedig abgesetzt.

Die Wohndichte ist niedrig.

Die Wohnbau-Grundstücke sind häufig zu 100 % in 2-geschossiger Bauweise überbaut.

Es gibt teilweise Innenhöfe, jedoch keine Vorgärten.

Burano  
Camp Vignola

Ein Teil von ihnen hat Heimarbeit: vor allem ältere Frauen klöppeln oder ziehen Perlen auf.

Diese Tätigkeiten sind außerordentlich schlecht bezahlt und wohl aus diesem Grund unversteuert und daher auch nicht in der Beschäftigtenstatistik geführt.

Da die Leute auf der Insel durchweg in guten Verhältnissen leben (es gibt so gut wie keine Armut), dient die Heimarbeit offensichtlich dazu, sich - vor allem im Alter - noch etwas zu beschaffigen und ein Taschengeld zu erhalten.

Die Einkommensstruktur ist relativ homogen. Das Sozialprestige kann nicht auf das Einkommen allein begründet werden. Es gibt viele gleichartige Interessenlagen.

# 2 RAUMBEZOGENE TÄTIGKEITENKARTIERUNG

Beobachtet und kartiert wurden 4 Bereiche:

- Campo Vigner - ein kleiner hofartiger Platz
- Rio Pontinello - eine Kanalstraße
- Rio della Guidecca - eine Kanalstraße
- Via Galuppi - die Hauptstraße

Die Beobachtungen am Rio della Guidecca werden nicht vollständig dargestellt, da sich keine wesentlich unterschiedlichen Merkmale als am Rio Pontinello ergeben.

Kartiert wurden:

- Die räumliche Situation und deren spezifische Charakteristika (Konstanten)
- Art und Ort der Tätigkeiten an 5 Tageszeiten (Momentaufnahmen)

Aus den Plänen werden entwickelt:

- Daten und Statistiken
- Schlüsse und Bemerkungen
- Vergleichende Statistiken für alle Zählzeiten

Die Daten werden ergänzt durch Auszüge aus Interviews.

Gezählt und kartiert wurde zu den Zählzeiten:

- |                                 |                      |
|---------------------------------|----------------------|
| ● 11.00 Uhr                     | Haupteinkaufszeit    |
| ○ 16.30 Uhr (nicht dargestellt) | nach der Siesta      |
| ● 18.00 Uhr                     | nach Arbeitsschluß   |
| ● 19.30 Uhr                     | vorm Abendessen      |
| ○ 22.00 Uhr (nur Via Galuppi)   | abendliche Promenade |

# RAUMBEZUGENE TÄTIGKEITSKARTIERUNG

2

Bezeichnung des Projektes: ...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...

...  
...  
...

...

...

...

...

...

...



Bureau  
Camps Vigner

...

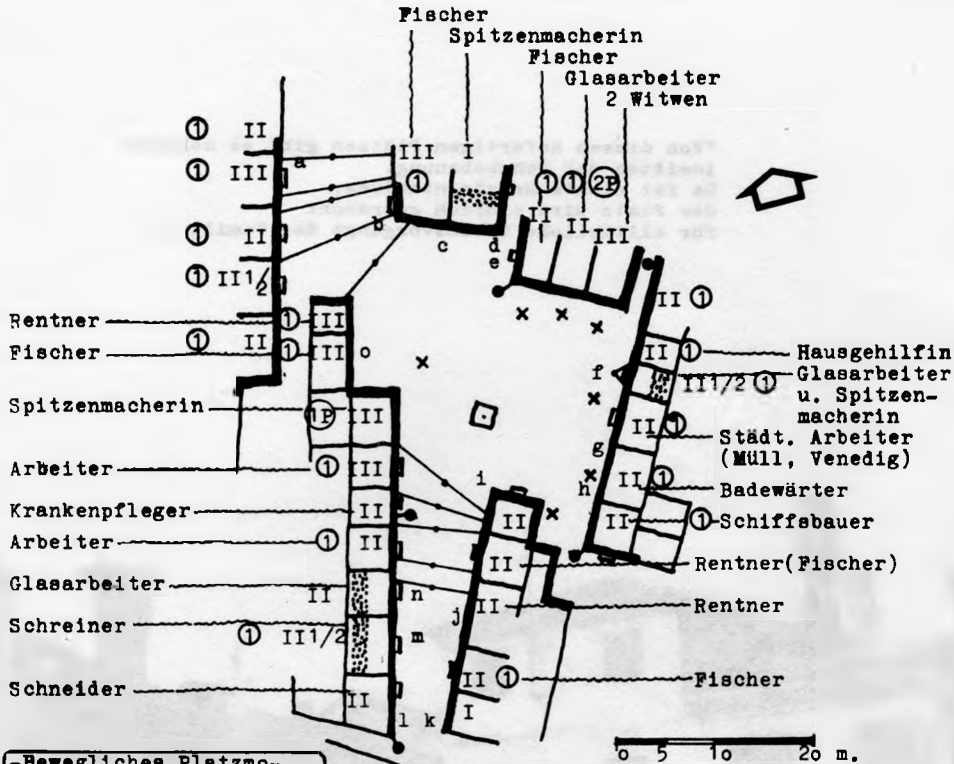
# CAMPO VIGNER

"Von diesen hofartigen Plätzen gibt es mehrere  
inmitten der Wohnbebauung.  
Da ist nichts Repräsentatives,  
der Platz wird einfach gebraucht  
für alltägliche Lebensvorgänge der Familie."



CAMPO VIGNER

Erfasst: Konstan- ten 11 Uhr 31.7.1972	Römische Zahl: Anzahl der Ge- schosse	Arabische Zahl: Anzahl der Fami- lien pro Haus	Angabe der Beru- fe	Platzmobiliar: Brunnen Kamine Lampen
		Gemietet		



-Bewegliches Platzmo-  
biliar (Hauserät u.a.)



Wäscheleine auf  
mittiger Gabel-  
stütze  
x Wäscheständer

a Plastikimer und -schüssel  
b Elechtonne  
c 2 Kochtöpfe, 1 Eimer, 1 Wasch-  
bottich, 4 Stühle  
d Waschbrett, -schüssel, -bottich,  
Wäscheleinen unter Fenster im EG.  
e Kinderstälchen  
f Kindersportkarre  
g 2 Stühle

h Waschzubehör  
i Stuhl, Netze  
j Kinderkarre  
k 2 Stühle, Tonne, Decke  
l Besen, Schrubber, Eimer  
m Hauswäscheleine  
n Besen, Schrubber, Waschzubehör  
o 2 Vogelkäfige (hängend).

Daten

● Anzahl der Häuser

	absolut	v.H.
I -geschossig	2	6,6%
II - "	18	60,0%
III- "	3	10,0%
III- "	7	23,4%
insgesamt	30	100,0%

● Anzahl der Familien pro Haus

1 Familie	27	90,0%
1 Person	1	3,3%
2 Personen	2	6,6%
	30	100,0%

● Eigentum und Miete

Häuser in Eigentum	26	86,7%
Häuser gemietet	4	13,3%
	30	100,0%

● Berufe von 22 befragten Erwerbstätigen

Fischer	4	18,2%
Glasarbeiter	3	13,6%
Spitzenmacherin	3	13,6%
Rentner	3	13,6%
Witwen ohne Beruf	2	9,0%
Arbeiter	2	9,0%
Schreiner	1	4,6%
Schneider	1	4,6%
Krankenpfleger	1	4,6%
Schiffsbauer	1	4,6%
Badewärter	1	4,6%
	22	100,0%

● 15 Häuser haben einen vorspringenden Kamin in der Fassade, der vom Platzboden bis über die Traufe hinausreicht; die Endtypen der Häuserreihen haben z.T. einen Kamin an der Giebelwand.

● In der Mitte des Platzes steht der Brunnen; fließendes Wasser aus einem Messinghahn, der an einem ca. 1,20 m. hohen Schaft angebracht ist. Eimer können angehängt werden; auf Druck läuft das Wasser heftiger. Quadratischer Brunnenhof, (2x2m) 3-5 cm abgesenkt. Der Platz ist einheitlich mit Naturstein gepflastert, Abwasserrinnen und Ausgüsse sind unauffällig.

● Keine Vorgärten. Kein Grün. Nur 39 Blumentöpfe an 1/10 der über 100 Fenster.

● 5 Lampen an Kragarmen in ca. 4,5m Höhe (Orientierungsleuchten). Pult- und Satteldächer mit Mönch-Nonnendeckung. Überragt von zahlreichen Fernsehantennen.

Schlüsse und Bemerkungen

● Die vorwiegend 2-geschossige Bebauung ohne Sockel (Traufenhöhe 5,50 - 6,0 m) wirkt bei einer Platzweite von max. 26 x 28,5 m überschaubar, angenehm und menschlich. Die Wärscheleinen tragen zur Platzabgrenzung bei; sie überspannen jedoch nicht den Hauptteil des Platzes (Kein Horror vacui).

● Überwiegend handelt es sich um Einfamilienreihen Häuser; ein verschwindend geringer Teil ist gemietet. Auffallend ist, daß auch die gemieteten Häuser farblich individuell gestaltete Fassaden haben. Architekturglieder wie (Sockel), Fenster- und Türgewände, Fensterläden werden dagegen einheitlich in der Farbe behandelt.

● Die Erwerbstätigen sind in überwiegender Maße dem Sekundärbereich zuzuordnen (Industrie und Handwerk). Nur 18,2 % gehören dem Primärbereich an (Nahrungsmittelproduktion), 13,8 v.H. dem Tertiärbereich. Die Mehrzahl der Erwerbstätigen ist lohnabhängig und vermutlich der Grundschrift zuzuordnen. Ca. 1/3 der Erwerbstätigen haben ihre Arbeitsstätte nicht auf der Insel. Nimmt man Rentner und Witwen aus der Aufstellung heraus, so ergibt sich:  
 Primärbereich 23,5%  
 Sekundärbereich 58,8%  
 Tertiärbereich (Dienstleistung) 17,7%  
 Die Einkommenssituation erscheint relativ ausgeglichen; es ist zu vermuten, daß Konkurrenzverhalten und Prestigestreben nicht stark entwickelt sind.

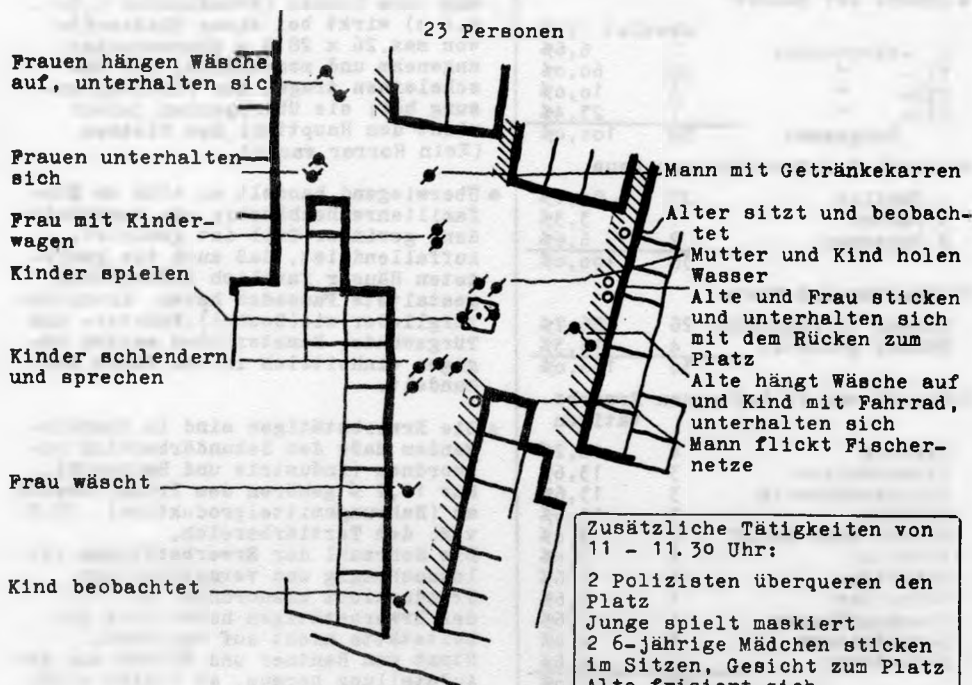
● Es sind die älteren Haustypen, die in den dem Platz zugeordneten Wohnküchen eine offene Feuerstelle hatten (einzige Heiz- und Kochstelle).

● Der Brunnen und die Ausgüsse auf dem Platz ersetzen die in einigen Häusern fehlende Installation; der Brunnen wird so zu einem zwingenden Treffpunkt der Anlieger, gleichzeitig bietet er eine ständige Spielanregung für die Kinder.

● Grün nur als Dekor: Kein Verlangen nach Erholungsgrün (Nähe begrünter Zonen am Meer).

● Tagsüber Dekor (verzierter Kragarm aus Gußeisen), abends reizvolle Differenzierung des Platzes in hellere und dunklere Zonen; gute Orientierung.

Erfasst: Tätigkeiten: ○ Sitzender ▲ Stehender ↗ Gehender



Zusätzliche Tätigkeiten von 11 - 11.30 Uhr:

2 Polizisten überqueren den Platz  
 Junge spielt maskiert  
 2 6-jährige Mädchen sticken im Sitzen, Gesicht zum Platz  
 Alte frisieret sich  
 Frau trocknet Haare mit Wicklern  
 4 Kinder schlendern vorbei  
 Mutter mit Kinderwagen und Kind gehen zum Nachbarn



## Daten

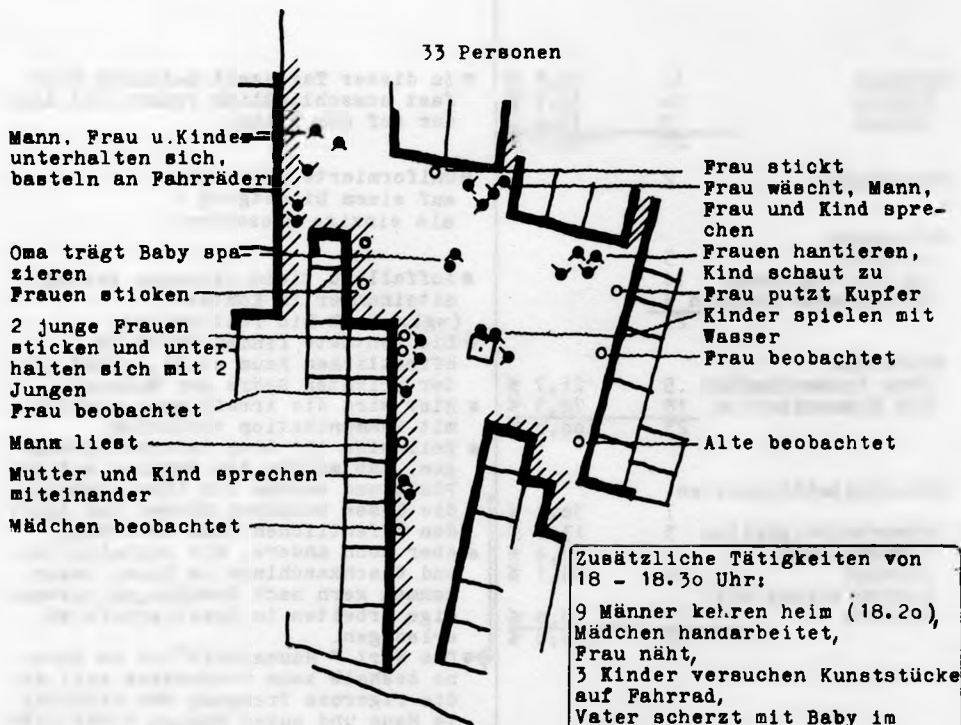
● Personen auf dem Platz		
	absolut	v.H.
Sitzende	4	17,4 %
Stehende	10	43,5 %
Gehende	9	39,1 %
	<u>23</u>	<u>100,0 %</u>
● Frauen		
Kinder	10	43,5 %
Männer	3	13,0 %
	<u>23</u>	<u>100,0 %</u>
● Passanten		
	2	
● Personen		
einzeln	5	
in Zweiergruppen	14	
in größeren Gruppen	4	
	<u>23</u>	
● Personen		
ohne Kommunikation	5	21,7 %
mit Kommunikation	18	78,3 %
	<u>23</u>	<u>100,0 %</u>
● Haushaltstätigkeiten		
Erwerbstätigkeiten	7	30,4 %
Unterhaltung	4	17,4 %
Spielen	6	26,1 %
Beschäftigung mit Kindern	3	13,0 %
	<u>23</u>	<u>100,0 %</u>

## Schlüsse und Bemerkungen

- Sitzende Tätigkeiten werden ausschließlich in der Schattenzone ausgeführt.
- Arbeit und Unterhaltung finden sowohl im Sitzen als auch im Stehen und Gehen statt.
- Zu dieser Tageszeit befinden sich fast ausschließlich Frauen und Kinder auf dem Platz.
- Uniformierte Polizisten auf einem Dienstgang - als einzige Passanten.
- Auffallend viele Personen treten miteinander in Kontakt (vgl. auch Rio Pontinello).
- Die Kontakte finden meist im öffentlichen Raum statt, nicht in der privaten Sphäre der Wohnung.
- Hier wird die Arbeit, wenn möglich, mit Kommunikation verbunden.
- Teilweise ist dies dadurch erzwungen, daß manche den Brunnen auf dem Platz und ebenso für ihre Abwässer die Gasse benutzen müssen und damit den öffentlichen Raum betreten.
- Aber auch andere, die Installation und Waschmaschinen im Hause haben, kommen gern nach draußen, um notwendige Arbeiten in Gesellschaft zu erledigen.
- Das Wort "Hausarbeit" ist in Burano deshalb kaum verwendbar, weil es die rigorose Trennung von Arbeiten im Haus und außer Hauses nicht gibt. Die Hausfrau wird nicht wie anderswo durch ihre Tätigkeit im Haushalt in die Isolation getrieben.
- Der Arbeitsbereich der Hausfrau und der Personen, die zu Hause einer Erwerbstätigkeit nachgehen, führt ohne Schranke (Türen sind fast alle geöffnet und nur mit einem Vorhang versehen) in die Öffentlichkeit des Platzes (ebenerdig). Es ist anzunehmen, daß die Benutzung des öffentlichen Raumes durch private Tätigkeiten, bei steigender Geschoßzahl immer geringer wird.
- Man darf vermuten, daß die Kommunikationsintensität auf einer Ebene, vor allem im Erdgeschoß am stärksten ist.



Erfasst: Tätigkeiten: ○ Sitzender ● Stehender ↗ Gehender



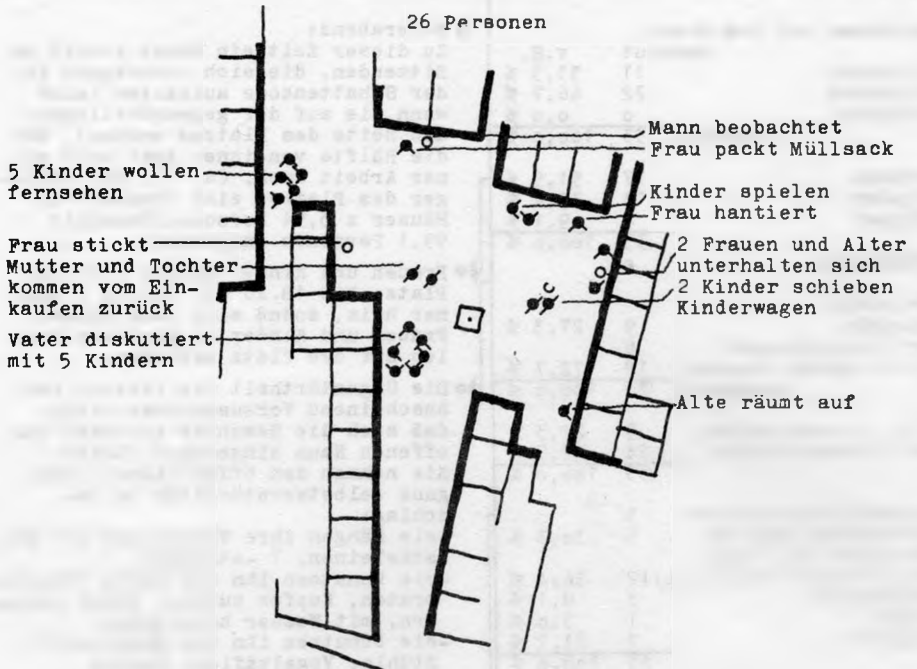
Zusätzliche Tätigkeiten von 18 - 18.30 Uhr:

9 Männer kehren heim (18.20),  
Mädchen handarbeitet,  
Frau näht,  
3 Kinder versuchen Kunststücke auf Fahrrad,  
Vater scherzt mit Baby im Ställchen,  
3 Handwerker verlassen ihre Renovierungsarbeiten in einem Haus,  
Frau geht strickend umher und hütet zwei Kleinkinder,  
3 Erwachsene erklären 5 Kindern unsere Tätigkeit.

Daten			Schlüsse und Bemerkungen
● Personen auf dem Platz			● Feierabend:
	absolut	v.H.	Zu dieser Zeit ein hoher Anteil an Sitzenden, die sich vorwiegend in der Schattenzone aufhalten (auch wenn sie auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes wohnen). Nur die Hälfte von ihnen geht noch einer Arbeit nach. Ca. 1/3 der Anlieger des Platzes sind draußen (28 Häuser x 3,54 Personen/Haushalt = 99,1 Personen insgesamt).
Sitzende	11	33,3 %	
Stehende	22	66,7 %	
Gehende	0	0,0 %	
insgesamt	33	100,0 %	
● Frauen	17	51,5 %	● Frauen und Kinder teilen sich den Platz: bis 18.20 Uhr kehren 9 Männer heim, sodaß sich dann Männer, Frauen und Kinder zu gleichen Teilen auf dem Platz befinden.
Kinder	13	39,4 %	
Männer	3	9,1 %	
	33	100,0 %	
● Passanten	0		● Die Ungestörtheit des Platzes ist anscheinend Voraussetzung dafür, daß sich die Bewohner so stark zum offenen Raum hingezogen fühlen. Sie nehmen den öffentlichen Raum ganz selbstverständlich in Beschlag:
● Personen einzeln	9	27,3 %	-sie hängen ihre Wäsche auf (13 Wäscheleinen, 7 -ständer),
in Zweiergruppen	6		-sie benutzen ihn als Küche (Fische braten, Kupfer putzen, Töpfe scheuern, mit Wasser hantieren),
in größeren Gruppen	18	72,7 %	-sie benutzen ihn als Wohnraum (8 Stühle, Vogelkäfige, Decke),
insgesamt	33	100,0 %	-sie arbeiten im Freien (Netze flicken, sticken, waschen),
● ohne Kommunikation	9	27,3 %	-sie deponieren ihre Arbeitsgeräte (Besen, Schrubber, Waschzubehör),
mit Kommunikation	24	72,7 %	-sie verbringen dort ihre Freizeit (ausruhen, unterhalten, beobachten, spielen).
	33	100,0 %	● Es gibt keine Verbotsschilder für Tätigkeiten im öffentlichen Raum.
● Haushaltstätigkeiten	5		● Das Spektrum der Tätigkeiten ist hier viel weiter als am Rio Pontinello und auf der Via Galluppi. Um 18 Uhr fällt die starke Kommunikationsfreudigkeit in größeren Gruppen auf.
Erwerbstätigkeiten	5	30,3 %	● Die Haushaltsarbeiten und erwerbsmäßigen Tätigkeiten nehmen stark ab. Dagegen verdoppelt sich der prozentuale Anteil der Personen, die sich ohne begleitende Tätigkeit unterhalten.
Unterhaltung (ohne begleitende Tätigkeit)	12	36,4 %	
Beobachtern	3	9,1 %	● Jetzt hat man Zeit, sich mit Kindern zu beschäftigen - doppelt so oft wie um 11 Uhr.
Lesen	1	3,0 %	
Spielen	7	21,2 %	
	33	100,0 %	
● Beschäftigung mit Kindern	6 x		



Erfasst Tätigkeiten: ○ Sitzender ● Stehender ↗ Gehender



## CAMPO VIGNER

Daten			Schlüsse und Bemerkungen
● Personen auf dem Platz			● Die Situation hat sich geändert: es ist mehr Bewegung auf dem Platz.
	absolut	v.H.	
Sitzende	4	15,4 %	
Stehende	18	69,2 %	
Gehende	4	15,4 %	
insgesamt	26	100,0 %	
● Frauen	7	27,0 %	● Männer und Frauen verlassen den Campo Vigner; Kinder kommen hinzu.
Kinder	16	61,5 %	
Männer	3	11,5 %	
	26	100,0 %	
● Passanten	0		
● Personen			
einzeln	5	19,2 %	
in Zweiergruppen	4		
in größeren Gruppen	17	80,8 %	● Die Kinder bilden den größten Teil der Personen, die sich ohne Betätigung in größeren Gruppen unterhalten. Sie haben den Platz weitgehend für sich (Wäsche und Geräte sind zur Seite geräumt), ohne ihn im Spiel zu nutzen. Sie hatten am Nachmittag vermutlich genug Gelegenheit sich auszutoben (Fußballspiel auf dem Kirchplatz, Abenteuerspiel und Schwimmen u.a. in den begrünten Randzonen der Insel am Meer, im Wasser).
	26	100,0 %	
● ohne Kommunikation	5	19,2 %	
mit Kommunikation	21	80,8 %	
	26	100,0 %	
● Haushaltstätigkeiten	5		
Erwerbstätigkeiten	1	23,1 %	
Unterhaltung (ohne			
begleitende Tätigkeit)	17	65,4 %	
Beobachten	1	3,8 %	
Spielen	2	7,7 %	
	26	100,0 %	
● Beschäftigung mit			● Die wenigen Frauen, die noch tätig sind, räumen auf.
Kindern	2 x		● Einige ältere Menschen beobachten das Geschehen.
			● Es ist die Zeit vor dem Abendbrot, die die Frauen ins Haus oder zum Einkauf, die Männer zum "Promenieren" auf Straße und die Via Galluppi lockt.
● "Die Leute stehen um 1/2 7 auf; mittags schlafen sie eine Stunde. Abends gehen sie gegen 11 Uhr ins Bett."			● Nach dem Abendbrot besucht man sich nur in seltenen Fällen, da das Kontaktbedürfnis tagsüber voll befriedigt worden ist.

## Datenvergleich

## Schlüsse und Bemerkungen

Personen	Zählzeiten <sup>1</sup>			
	11 00	16 00	18 00	19 30
gleichzeitig auf d. Platz insgesamt	absolut			
	23	21	33	26
Sitzende Stehende Gehende	relativ in %			
	17,4	4,8	33,3	15,4
	43,5	81,0	66,7	69,2
Frauen Kinder Männer	relativ in %			
	43,5	38,0	51,5	27,0
	43,5	52,4	39,4	61,0
Passanten	absolut			
	2	10	0	0
Einzel in Gruppen 2er u. größer	relativ in %			
	21,7	28,6	27,3	19,2
ohne Kommunikation mit Kommunikation	relativ in %			
		23,8	27,3	19,2
Tätigkeiten (Haushalt, Erwerb) Unterhaltung o. begleitende Tätigkeit Spielen Beobachten	relativ in %			
	43,5	42,8	30,3	23,1
	17,4	14,4	36,4	65,4
	26,1	33,3	21,2	7,7
Beschäftigung mit Kindern	relativ in %			
	13,1	19,5	9,1	3,8
	3 x	1 x	6 x	2 x

<sup>1</sup> Die Zählzeit 16.00 Uhr wurde hinzugefügt; sie ist am Campo Vigner deshalb relevant, weil sie die Hauptkinderspielzeit zu sein scheint. Dadurch ergeben sich viele Konfliktsituationen zwischen Erwachsenen und Kindern (Fußballspiel zwischen aufgehängter Wäsche; Steinschleuder - potentielle Personen- und Sachschäden).

• Auf dem kleinen Platz befinden sich zu jeder Zeit 20 - 33 % aller Anlieger, obwohl die Szenerie sehr schnell wechselt. Er wirkt manchmal wie leergefegt, plötzlich füllt er sich wieder. Der "Feierabend" vor dem Abendbrot zeigt 1/3 der Bewohner auf dem Platz: zählt man die kurz nach 18 Uhr heimkehrenden Männer dazu, so ist es fast die Hälfte.

• Der Anteil der Stehenden ist durchweg am größten. Zur Feierabendzeit steigt der Anteil der Sitzenden bemerkenswert an.

• Der Anteil der Männer ist gegenüber der Gruppe der Frauen und Kinder sehr gering. Tagsüber sind sie an ihrer Arbeitsstätte, abends besuchen sie bis zum Abendbrot die Via Galluppi. Der Anteil der Kinder ist um 19.30 Uhr am größten: sie kommen noch im Hellen in den häuslichen Bereich zurück. Die Frauen kaufen ein und bereiten das Abendbrot.

• Passanten sind äußerst selten. Der Platz wahrt seine Intimität.

• Die meisten arbeiten, diskutieren oder spielen in Gruppen zu zwei oder mehr Personen.

• Verschwindend gering ist der Anteil derer, die für sich allein bleiben.

• Tagsüber dient der Platz überwiegend Tätigkeiten (Sticken, Netzflicken, Haushalt) gefolgt in der Häufigkeit vom Kinderspiel. Die Unterhaltung ohne begleitende Tätigkeit steigert sich um 18 Uhr und kulminiert um 19.30 Uhr (Feierabend). Auffallend ist zugleich, daß sich die Kinder dem Feierabendgehabe der Erwachsenen anpassen: sie unterhalten sich ebenfalls oder drängen zum Fernsehen.

• Die Erwachsenen reagieren lautstark mit Schimpfen, Drohen und Schlagen. Die älteren Kinder zeigen sich wenig beeindruckt. Sie räumen den Platz: Die ganze Insel ist bespielbar.

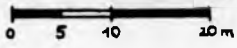
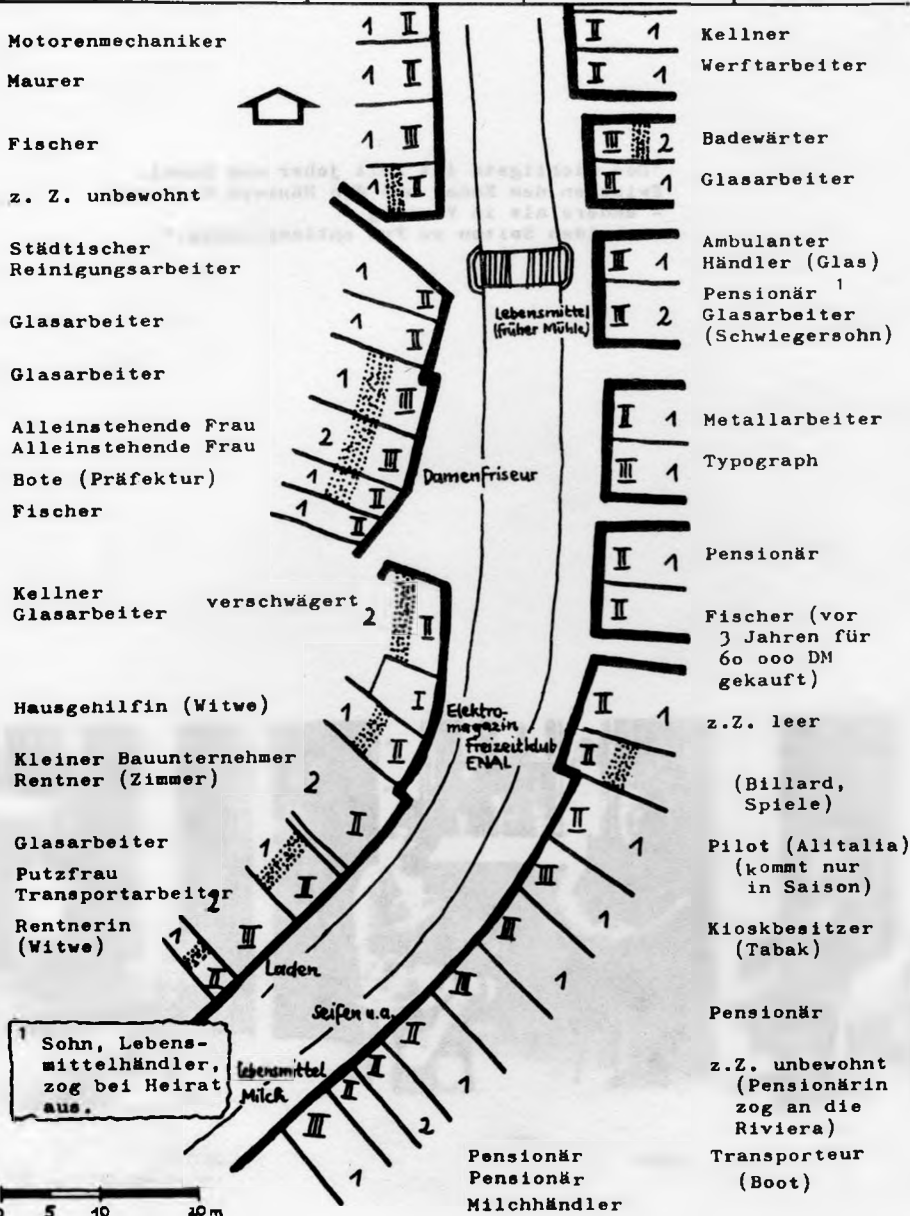
# RIO PONTINELLO

"Das wichtigste ist seit jeher der Kanal.  
Zwischen dem Kanal und den Häusern kann man  
- anders als in Venedig -  
an beiden Seiten zu Fuß entlang gehen."



### RIO PONTINELLO

Erfasst: Konstanten 11.00 Uhr 31. 7. 72	Funktionen im Erdgeschoss ohne Bezeichnung = Wohnen	Zahl der Geschosse römische Zahlen	Zahl der Familien arabische Zahlen	Beruf  Gemietet:
--	---	---	---	------------------------

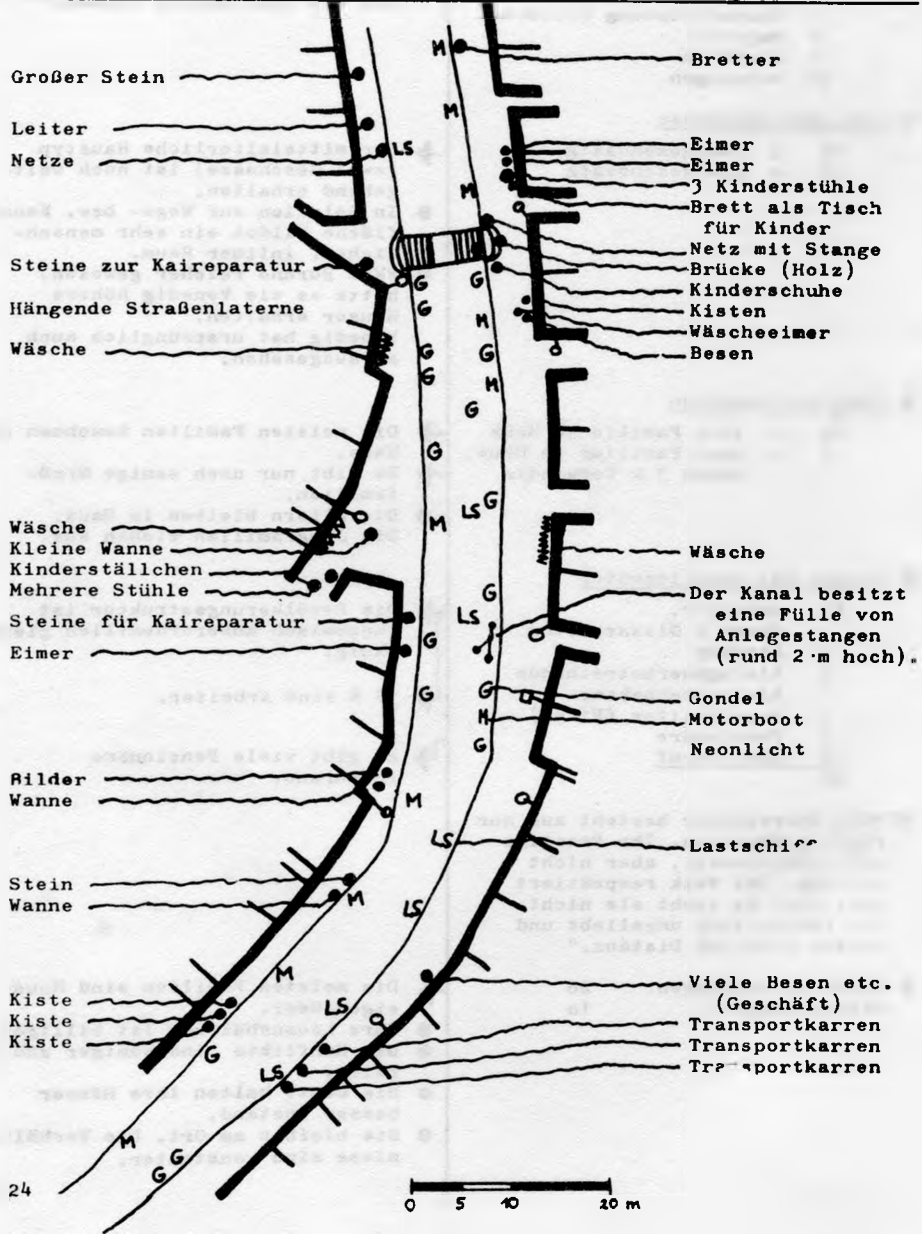


Daten	Schlüsse und Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>● <u>Funktionen im Erdgeschoß</u></li> <li>5 Geschäfte</li> <li>1 Dienstleistung (Friseur)</li> <li>1 Magazin</li> <li>1 Klubhaus</li> <li>31 Wohnungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Seitenstraße der Hauptstraße sieht genauso in den Nutzungen aus wie jede andere Straße.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● <u>Zahl der Geschosse</u></li> <li>23 x zweigeschossig</li> <li>13 x dreigeschossig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Der mittelalterliche Haustyp (zwei Geschosse) ist noch weitgehend erhalten.</li> <li>● In Relation zur Wege- bzw. Kanalfläche bildet ein sehr menschlicher, intimer Raum.</li> <li>● Wäre Burano reicher gewesen, hätte es wie Venedig höhere Häuser erhalten. Venedig hat ursprünglich auch so ausgesehen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● <u>Zahl der Familien</u></li> <li>26 x eine Familie je Haus</li> <li>7 x zwei Familien je Haus, davon 3 x Verwandte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die meisten Familien bewohnen ein Haus.</li> <li>→ Es gibt nur noch wenige Großfamilien.</li> <li>● Die Eltern bleiben im Haus. Die Jungfamilien ziehen aus.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● <u>Berufe der Familienväter</u></li> <li>20 Arbeiter, davon 6 Glasarbeiter</li> <li>3 Fischer</li> <li>2 Kleingewerbetreibende</li> <li>1 Kleinunternehmer</li> <li>1 Angestellter (Pilot)</li> <li>6 Pensionäre</li> <li>2 ohne Beruf</li> <li>36</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die Bevölkerungsstruktur ist ökonomisch außerordentlich gleichmäßig.</li> <li>→ 56 % sind Arbeiter.</li> <li>→ Es gibt viele Pensionäre in Burano.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● "Die Oberschicht besteht aus nur rund 10 Familien. Ihr Prestige ist traditionell, aber nicht wirksam. Das Volk respektiert sie, aber es liebt sie nicht. Sie fühlen sich ungeliebt und halten sich auf Distanz."</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die meisten Familien sind Hauseigentümer.</li> <li>● Ihre Lebenshaltung ist billiger.</li> <li>● Die Konflikte sind weniger zahlreich.</li> <li>● Die Leute halten ihre Häuser besser instand.</li> <li>● Sie bleiben am Ort. Die Verhältnisse sind konstanter.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Eigentumswohnungen: 26</li> <li>Mietwohnungen: 10</li> </ul>	



RIO PONTINELLO

Erfasst: Konstanten 11.00 Uhr	Straßen- und Kanalmobiliar	G = Gondel M = Motorboot LS = Lastschiff	○ = Straßen- laterne □ = Neon- reklame	
-------------------------------------	-------------------------------	--	---	--



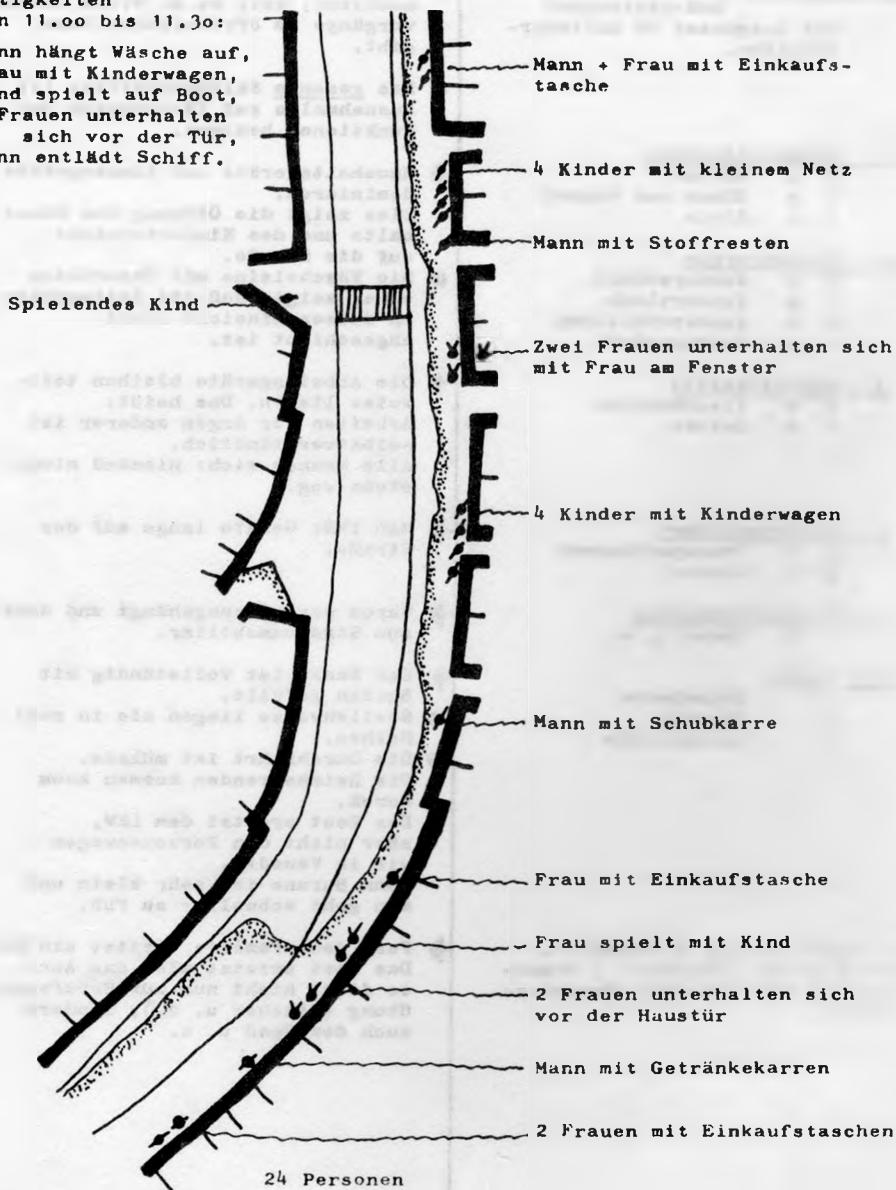
Daten	Schlüsse und Bemerkungen
<p><u>35</u> <u>Objekte</u> (ohne Boote und Anlegestangen) bei insgesamt 36 Anliegerfamilien.</p>	<p>→ Es gibt deshalb so viel Straßenmobiliar, weil es so viele Lebensvorgänge im öffentlichen Raum gibt.</p>
<p><u>11</u> <u>Haushaltsgeräte</u> 3 x Wäsche 7 x Eimer und Wannen 1 x Kiste</p>	<p>● Das <u>gesamte</u> Straßenmobiliar ist ausnahmslos auf Tätigkeiten und Funktionen bezogen.</p>
<p><u>10</u> <u>Kindergeräte</u> 7 x Kinderstühle 1 x Kindertisch 1 x Kinderstülchen 1 x Kinderschuhe</p>	<p>→ Haushaltsgeräte und Kindergeräte dominieren. Dies zeigt die Öffnung des Haushalts und des Kinderbereichs auf die Straße.</p>
<p><u>10</u> <u>Kindergeräte</u> 7 x Kinderstühle 1 x Kindertisch 1 x Kinderstülchen 1 x Kinderschuhe</p>	<p>● Die Wäscheleine mit Unterhosen u. a. zeigt, daß die Intimsphäre in dieser Hinsicht nicht abgeschirmt ist.</p>
<p><u>3</u> <u>Arbeitsgeräte</u> 2 x Fischernetze 1 x Leiter</p>	<p>→ Die Arbeitsgeräte bleiben teilweise liegen. Das heißt: Arbeiten vor Augen anderer ist selbstverständlich. Alle kennen sich; niemand nimmt etwas weg.</p>
<p><u>6</u> <u>Warentransport</u> 3 x Transportkarren 3 x Kisten</p>	<p>→ Man läßt Geräte lange auf der Straße.</p>
<p><u>1</u> <u>Geschäftsauslage</u> 1 x Besen u. a.</p>	<p>→ Waren werden ausgehängt und damit zum Straßenmobiliar.</p>
<p><u>37</u> <u>Boote</u> 11 Motorboote 19 Gondeln 7 Lastschiffe</p>	<p>→ Der Kanal ist vollständig mit Booten gefüllt.</p>
<p>Am Kanal wohnen 36 Familien. Davon sind: 3 Fischer, 1 Transporteur und 1 kleiner Bauunternehmer.</p>	<p>● Stellenweise liegen sie in zwei Reihen. ● Die Durchfahrt ist mühsam. Die Heimkehrenden kommen kaum durch. ● Das Boot ersetzt den LKW, aber nicht den Personenwagen - wie in Venedig. Denn Burano ist sehr klein und man geht schneller zu Fuß.</p>
<p>Am Kanal wohnen 36 Familien. Davon sind: 3 Fischer, 1 Transporteur und 1 kleiner Bauunternehmer.</p>	<p>→ Fast jede Familie besitzt ein Boot. Das Boot ersetzt also das Auto: es dient nicht nur zur Berufsausübung (Fischer u. a.), sondern auch dem Spaß u. a.</p>

Erfasst: Tätigkeiten: ○ Sitzender ▲ Stehender ▽ Gehender

Zusätzliche  
Tätigkeiten  
von 11.00 bis 11.30:

Mann hängt Wäsche auf,  
Frau mit Kinderwagen,  
Kind spielt auf Boot,  
3 Frauen unterhalten  
sich vor der Tür,  
Mann entlädt Schiff.

Umrissen + punktiert: Schatten



Daten

Schlüsse und Bemerkungen

Personen auf der Straße

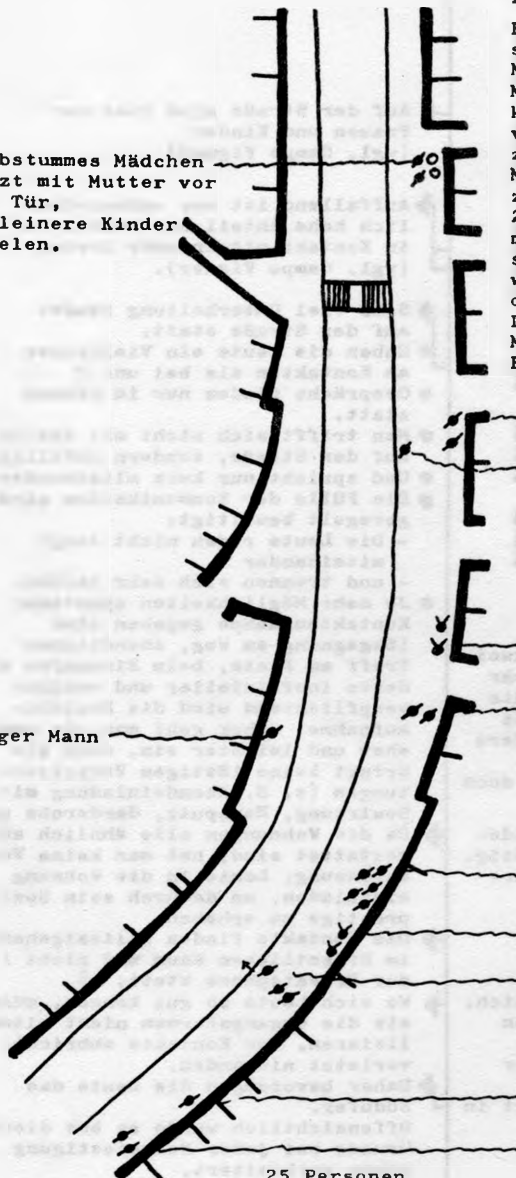
	absolut	v.H.
● Sitzende	-	-
Stehende	7	29 %
Gehende	17	71 %
insgesamt	24	100 %
● Frauen	10	42 %
Kinder	10	42 %
Männer	4	16 %
	24	100 %
Personen		
● einzeln	5	21 %
in Zweiergruppen	8	33 %
in größeren Gruppen	11	46 %
insgesamt	24	100 %
● Personen		
ohne Kommunikation	5	21 %
mit Kommunikation	19	79 %
	24	100 %
● Haushaltstätigkeit	-	-
Erwerbstätigkeit	3	12 %
Unterhaltung	5	21 %
Spielen	9	36 %
Beschäftigung mit Kindern	2	10 %
Einkaufen	5	21 %
	24	100 %
● "Wir kennen uns alle."		
● "Jeder kennt jeden."		
● "Die Kommunikation hat ihre zwei Seiten. Menschlich ist sie sehr gut. Aber es kann sein, daß die Intimsphäre gefährdet wird. Es kommt vor, daß einige für andere mitdenken und mitzusprechen. Aber die Vorteile überwiegen doch bei weitem."		
● "Abends geht man nicht zur anderen Familie. Das ist nicht nötig. Man sieht sich doch meist mehrmals am Tag."		
● Nicht alle Passanten grüßen sich. Wenn sie sich grüßen, sprechen sie auch kurz miteinander.		
● Viele gehen einfach aneinander vorbei.		
● Die Nordseite der Straße liegt in der wichtigsten Tageszeit, am Vormittag, in der Sonne.		

- Auf der Straße sind fast nur Frauen und Kinder (vgl. Campo Vigner).
- Auffallend ist der außerordentlich hohe Anteil der Leute, die in Kontakt miteinander treten (vgl. Campo Vigner).
- Sehr viel Unterhaltung findet auf der Straße statt.
- Haben die Leute ein Vielfaches an Kontakten als bei uns ?
- Gespräche finden nur im Stehen statt.
- Man trifft sich nicht mit Absicht auf der Straße, sondern zufällig.
- Und spricht nur kurz miteinander.
- Die Fülle der Kommunikation wird geregelt bewältigt:
  - Die Leute reden nicht lange miteinander
  - und trennen sich sehr leicht.
- Je mehr Möglichkeiten spontaner Kontaktaufnahme gegeben sind (Begegnung am Weg, abendlicher Treff am Platz, beim Einkaufen u.a.), desto inoffizieller und weniger verpflichtend wird die Kontaktaufnahme. Daher geht man sie umso eher und leichter ein, denn sie bringt keine lästigen Verpflichtungen (z. B. Abendeinladung mit Bewirtung, Hausputz, Garderobe u.a.).
- Da die Wohnungen alle ähnlich ausgestattet sind, hat man keine Veranlassung, Leute in die Wohnung einzuladen, um dadurch sein Sozialprestige zu erhöhen.
- Die Kontakte finden weitestgehend im öffentlichen Raum und nicht in der Privatsphäre statt.
- Wo sich Leute so gut kennen, müssen sie die Umgangsformen nicht ritualisieren. Wer Kontakte abbricht, verletzt niemanden.
- Daher bevorzugen die Leute das Südufer.
- Offensichtlich wurde es aus diesem Grunde bei jeder Neubefestigung etwas verbreitert.

Erfaßt: Tätigkeiten      Sitzender      Stehender      Gehender

Taubstummtes Mädchen  
sitzt mit Mutter vor  
der Tür,  
2 kleinere Kinder  
spielen.

Junger Mann



25 Personen

Zusätzliche Tätigkeiten  
zwischen 18.00 und 18.30:

Frau mit Stapel Wäsche und  
schreiendem Kind,  
Mann am Fenster ruft  
Männern auf Boot etwas zu,  
kleines Kind auf Arm der Oma,  
von Vater und Opa  
zärtlich begrüßt,  
Mann mit Eimer voll Muscheln,  
zwei Jungen auf Fahrrad,  
2 Männer arbeiten am Schiffs-  
motor,  
sehr sauber gekleidetes Kind  
will zum Vater aufs Boot,  
darf nicht, schreit, darf dann,  
Lehrmädchen steht vor der Tür,  
Mann mit Postkartenständern +  
Frau mit Ständern und Hocker.

2 sechsjährige Jungen  
spielen fangen.

Frau mit Einkaufstasche

2 Frauen unterhalten sich  
vor der Tür.

Vater mit zweijährigem Sohn

5 rennende Halbwüchsige

2 spielende Kinder

Kleines Kind wird vom Vater  
mit aufs Boot genommen,  
von Mutter zurückgeholt.

Schlenderndes Mädchen

Mädchen mit Kind an der Hand

RIO PONTINELLO

Daten

Personen auf der Straße	absolut	v.H.
Sitzende	2	8 %
Stehende	4	16 %
Gehende	19	76 %
<b>insgesamt</b>	<b>25</b>	<b>100 %</b>
Frauen	5	20 %
Kinder	17	68 %
Männer	3	12 %
	25	100 %
Personen einzeln	3	12 %
in Zweiergruppen	10	40 %
in größeren Gruppen	12	48 %
	25	100 %
Personen ohne Kommunikation	3	12 %
mit Kommunikation	22	88 %
	25	100 %
Haushaltstätigkeit	-	-
Erwerbstätigkeit	-	-
Unterhaltung	2	8 %
Spielen	12	48 %
Beschäftigung mit Kindern	9	36 %
Einkaufen	1	4 %
Sonstiges	1	4 %
	25	100 %

Schlüsse und Bemerkungen

Die Szene wechselt außerordentlich schnell.

Keine Person ist nach 5 Minuten noch auf der Straße.

Die Straße wirkt manchmal wie leergefegt, plötzlich füllt sie sich wieder.

Gegenüber dem Vormittag ist der Anteil der Kinder erheblich gestiegen (obwohl gerade Ferien sind).

Auffallend ist, wieviele Leute in großen Gruppen Kontakt haben.

Außer drei Personen stehen alle anderen auf der Straße in Kontakt miteinander - eine Kommunikationshäufigkeit, die überhaupt nicht mehr zu übertreffen ist (vgl. Campo Vigner).

Die Beschäftigung mit Kindern hat zugenommen - offensichtlich, weil die notwendige Tagesarbeit weitgehend erledigt ist.

Auf der Straße wird kaum gearbeitet.

Auch Hausarbeiten finden auf der Straße nicht statt.

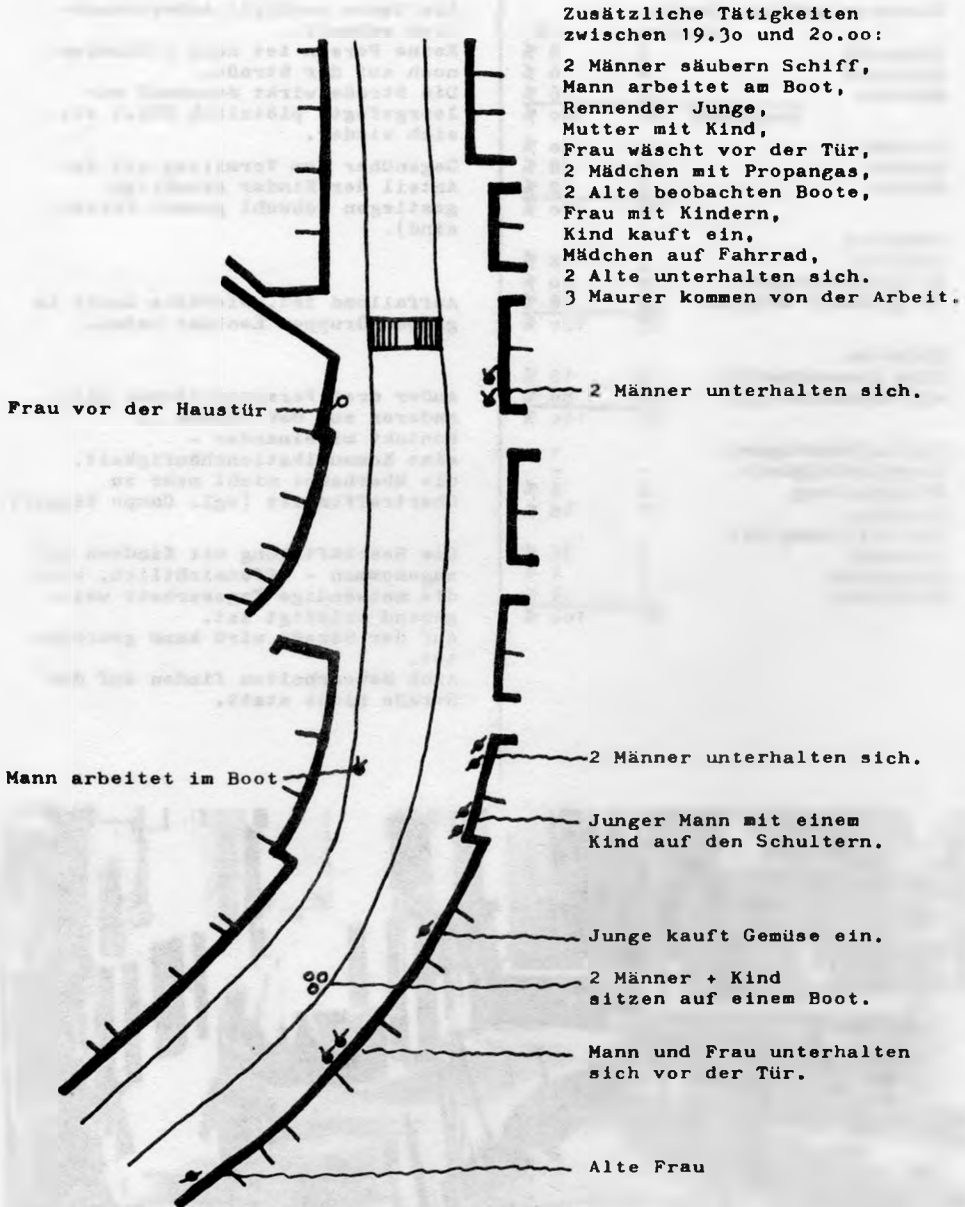


Erfasst: Tätigkeiten

Sitzender

Stehender

Gehender



Daten		
<b>Personen auf der Straße</b>		
	absolut	v.H.
Sitzende	4	26 %
Stehende	4	26 %
Gehende	7	48 %
	<u>insgesamt</u>	<u>15</u>
		100 %
<b>Personen</b>		
einzel	4	37 %
in Zweiergruppen	8	43 %
in größeren Gruppen	3	20 %
	<u>15</u>	<u>100 %</u>
<b>Personen</b>		
ohne Kommunikation	4	27 %
mit Kommunikation	11	73 %
	<u>15</u>	<u>100 %</u>
<b>Haushaltstätigkeit</b>		
Erwerbstätigkeit	1	7 %
Unterhaltung	6	39 %
Spielen	-	-
Beschäftigung mit Kindern	5	33 %
Einkaufen	1	7 %
Sonstiges	2	14 %
	<u>15</u>	<u>100 %</u>

**Schlüsse und Bemerkungen**

Die Anzahl der Leute, die sich um diese Zeit auf der Straße aufhalten, hat sich erheblich vermindert. Anscheinend sitzen viele Familien schon beim Abendessen. Die Frauen bereiten das Essen vor. In der Promenaden-Zeit sind vor allem die Männer auf der Straße. Aber erstaunlicherweise spielen wenig Kinder noch auf der Straße, obwohl sie erst später ins Bett gehen müssen. Von der Arbeit heimgekehrte Männer beschäftigen sich mit ihren Kindern.

Den ganzen Tag über steht eine außerordentlich große Zahl der Personen, die auf der Straße sind, in Kontakt miteinander.

Die häufigste Tätigkeit ist die Unterhaltung zwischen Männern, die jetzt von der Arbeit zurückgekehrt sind.

Um 19.50 wird die Straße schlagartig leer. Die meisten Familien essen.



Datenvergleich					Schlüsse und Bemerkungen
Personen gleichzeit- ig auf d. Platz ins- gesamt	Zählzeiten				
	11.00	16.00	18.00	19.30	
	absolut				
	24	24	25	15	Die Zahl der Personen auf der Straße ist tagsüber erstaunlich gleichbleibend, abends nimmt sie erheblich ab (Abendessen).  Tagsüber sitzt man nicht auf der Straße, erst gegen Abend gibt es genau so viel Sitzende wie Stehende. Während sich vormittags sehr viel mehr Frauen und Kinder als Männer auf der Straße aufhalten, nimmt die Zahl der Männer um 19.30 Uhr schlagartig zu.
	relativ in %				
Sitzende	-	-	8	26	
Stehende	29	75	16	26	
Gehende	71	25	76	48	
	relativ in %				
Frauen	42	33	20	20	
Kinder	42	42	68	20	
Männer	16	25	12	60	
Passanten					
	relativ in %				
Einzel	21	25	12	27	
Zwei- gruppen	33	50	40	43	
größer	46	25	48	20	
	relativ in %				
ohne Kommu- nikation	21	25	12	27	
mit Kommu- nikation	79	75	88	73	
	relativ in %				
Tätig- keiten	-	-	-	-	
Haushalt	-	-	-	-	
Erwerb	12	22	-	7	
Unterhal- tung	21	12	8	39	
Spielen	36	22	48	-	
Beschäft. m. Kind.	10	32	36	33	
Einkauf	21	8	4	7	
Sonstig.	-	4	4	14	
Haushaltstätigkeit findet im Gegensatz zum Campo Vigner den ganzen Tag über nicht auf der Straße statt, auch Erwerbstätigkeit nur relativ wenig. Die Unterhaltung nimmt gegen Abend signifikant zu. Vormittags und gegen 18 Uhr spielen die meisten Kinder auf der Straße, um 19.30 verschwinden sie. Die Haupteinkaufszeit ist der Vormittag.					

# RIO DELLA GIUDECCA

"Dieser Kanal unterscheidet sich von den anderen:  
an der Nordseite erweitern sich  
die Fußwege zu Plätzen und Höfen."



Zusätzliche Tätigkeiten zwischen 19.30 und 20.00:

- 2 Kinder und ein Mann spielen Fußball
- 2 Kinder essen Melonen
- 3 Kinder spielen auf Boot

2 Frauen unterhalten sich

Außer dem mit "Taverne" gekennzeichneten Gebäude gibt es am Rio della Giudecca nur Wohnhäuser. Die Häuser sind zu 90% zweigeschossig.

3 alte Frauen sticken und unterhalten sich

Rentner beobachtet den Kanal

altes Ehepaar beobachtet den Kanal

3 Männer reparieren ein Haus

7 ältere Männer diskutieren

Taverne

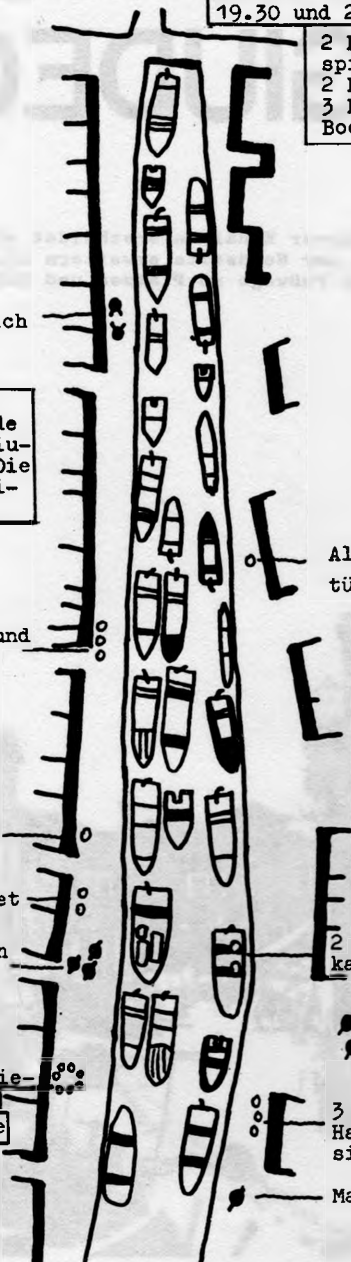
Alte Frau sitzt vor Haustür und beobachtet

2 Männer sitzen auf Laibkahn, unterhalten sich

2 Kinder spielen auf Boot

3 alte Leute sitzen vor Haustür und unterhalten sich

Mann belädt Boot



## Daten

## Schlüsse und Bemerkungen

● Personen auf der Straße		
	absolut	v.H.
Sitzende	19	70 %
Stehende	2	8 %
Gehende	6	22 %
insgesamt	27	100 %
● Frauen		
Kinder	2	8 %
Männer	16	59 %
	27	100 %
● Personen		
einzel	3	11 %
in Zweiergruppen	8	30 %
in größeren Gruppen	16	59 %
	27	100 %
● Personen		
ohne Kommunikation	3	11 %
mit Kommunikation	24	89 %
	27	100 %
● Personen		
auf der östlichen Kanalseite	9	33 %
auf der westlichen Kanalseite	18	67 %
	27	100 %
● Haushaltstätigkeit		
Erwerbstätigkeit	7	26 %
Unterhaltung	14	52 %
Spielen	2	7 %
Beschäftigung mit Kindern		
Beobachten	4	15 %
	27	100 %

● Arbeit und Unterhaltung finden zum größten Teil im Sitzen statt; im Gegensatz zur Momentaufnahme von 18.00 Uhr.

Daraus muß die Folgerung gezogen werden, daß jeder öffentliche Bereich eine Fülle von Sitzmöglichkeiten bieten muß.

● Der Anteil der Männer ist verhältnismäßig groß. Bereiten die Frauen das Abendessen vor?

● Auffällig groß ist der Anteil der Unterhaltung in Gruppen, die größer als zwei Personen sind. In der Regel unterhalten sich Männer mit Männern und Frauen mit Frauen.

● Fast alle Personen auf der Straße halten sich zur Kontaktaufnahme in der Öffentlichkeit auf oder verbinden ihre Tätigkeiten mit Kommunikation.

● Der größte Teil der Personen hält sich auf der westlichen Kanalseite auf. Auf der Westseite wohnt das Doppelte an Leuten. An der durchgehenden Wand fühlen sich die Leute geborgen. Die Fülle der auf der östlichen Kanalseite von der Straße abgehenden Plätze ist zwar optisch außerordentlich interessant, bietet aber offensichtlich weniger Anreiz zur Benutzung. Das zeigt: Das optisch Attraktive ist noch nicht das psychologisch Günstige. Sind bei psychologisch weniger günstigen baulichen Situationen die Leute weniger häufig im Freiraum? Auf der westlichen Kanalseite sind 22% der Anwohner im öffentlichen Raum (23 Häuser, je Haus 3,54 Personen), auf der östlichen Seite 16,3%.

● Um diese Zeit wird der Raum primär zur Unterhaltung benutzt.

Rio della Giudecca



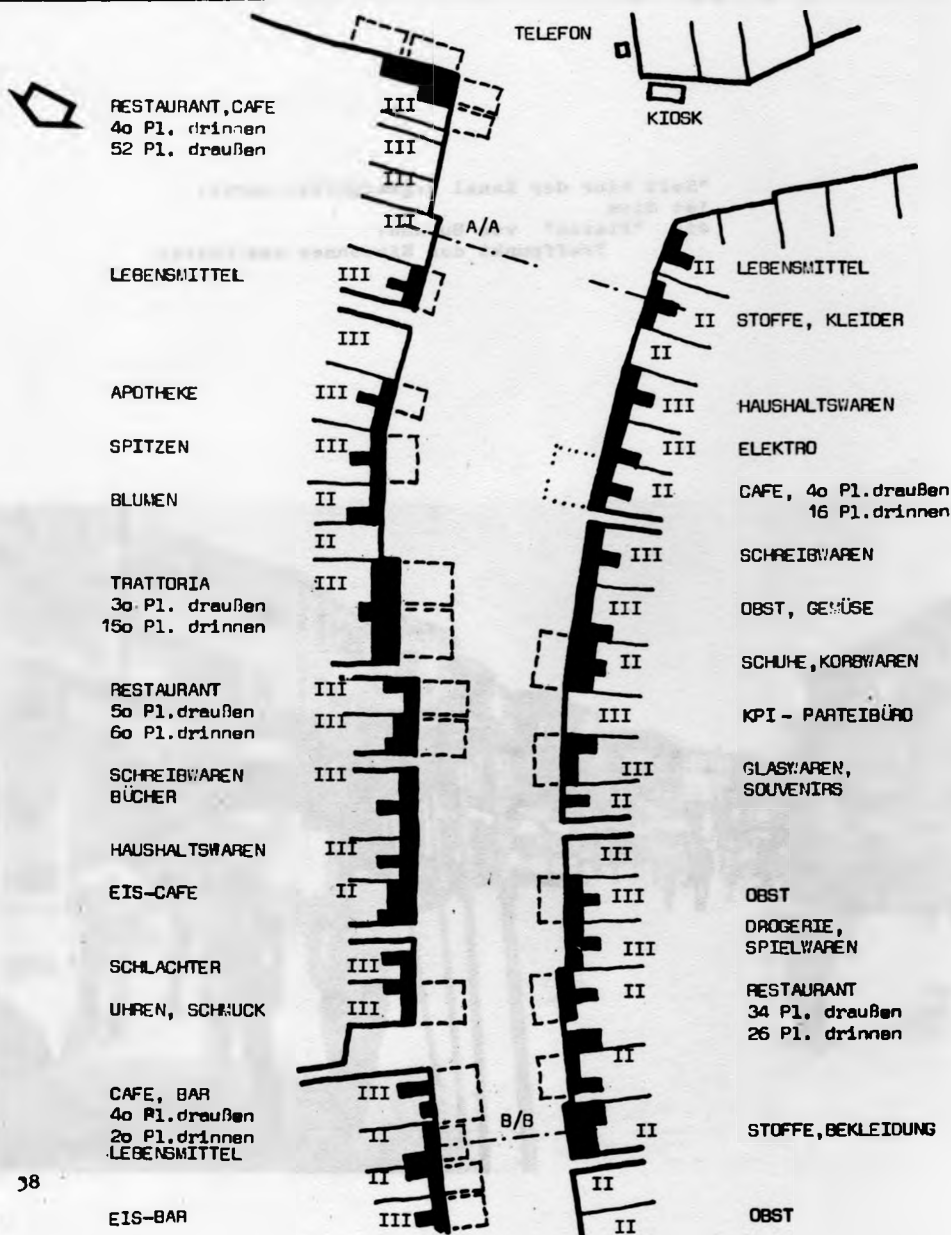
# VIA GALUPPI

"Seit hier der Kanal zugeschüttet wurde,  
ist dies  
die "Piazza" von Burano:  
Treffpunkt der Einwohner des Ortes."



VIA GALUPPI

Erfahrt:	Nutzungen im Erdgeschoss	Transparenz des Erdgeschosses:	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 10px; height: 10px; background-color: black; margin-right: 5px;"></div> <span>offen</span>  <div style="width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <span>ganz verglast</span>  <div style="width: 10px; height: 10px; border: 1px dashed black; margin-right: 5px;"></div> <span>Brüstungen geschlossen</span> </div>	Geschosshöhe II III <div style="border: 1px dashed black; width: 20px; height: 20px; display: inline-block; margin-top: 5px;"></div> Markisen
----------	--------------------------	--------------------------------	--	---

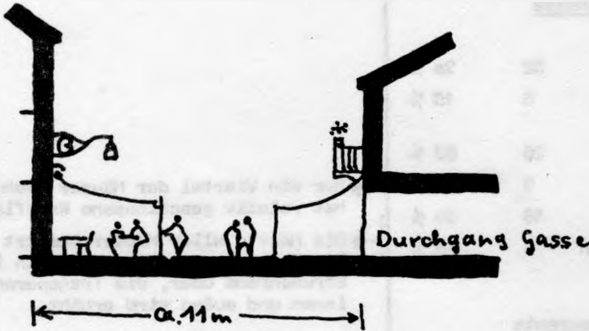


Daten			Schlüsse und Bemerkungen
<u>Erdgeschoß-Nutzungen</u>			
Lebensmittelgeschäfte	7	17 %	<p>→ Auf der Hauptstraße konzentrieren sich besonders die Spezialgeschäfte und die Restaurants. Die Lebensmittelgeschäfte sind über die ganze Insel verteilt. Die Mehrzahl der Geschäfte schließt zwischen 18.00 und 20.00 Uhr. Einige haben bis nach 22.00 Uhr geöffnet (Lebensmittel, Tabak, Bücher).</p> <p>→ Eine politische Partei präsentiert sich konkret und öffentlich am Hauptplatz.</p>
Spezialgeschäfte	16	39 %	
Restaurants	8	20 %	
Partei - Haus	1	2 %	
Wohnhäuser	9	22 %	
	<u>41</u>	<u>100 %</u>	
<u>Transparenz der Erdgeschosse</u>			
offene Läden und Restaurants	32	70 %	<p>→ Nur ein Viertel der Häuser (Wohnhäuser) hat relativ geschlossene Wandflächen.</p> <p>→ Die Hälfte aller Häuser besitzt Markisen. Die Innenräume greifen dadurch in den Straßenraum über, die Transparenz von innen und außen wird erhöht.</p>
bis zum Boden verglast	6	15 %	
Schaufenster mit Brüstungen	26	63 %	
geschlossen	9	22 %	
Läden mit Markisen	16	39 %	
Restaurants mit Markisen	6	15 %	
<u>Zahl der Plätze in Restaurants</u>			
draußen	246		<p>→ Auf der Hauptstraße gibt es für 10 % der Gesamtbevölkerung einen Sitzplatz in Restaurants. Durch dieses Überangebot sind immer irgendwo Stühle frei. Die Stühle auf der Straße haben halböffentlichen Charakter, da kein Verzehrzwang besteht.</p>
drinnen	312		
insgesamt	558		
<u>Geschoßzahl</u>			
zweigeschossige Häuser	16		<p>→ Die kommerzielle Nutzung in den Erdgeschossen macht ein zusätzliches Wohngeschosß erforderlich.</p>
dreigeschossige Häuser	25		
Der angrenzende Kirchplatz (siehe Stadtplan) ist werktags lediglich ein gehobener Bolzplatz.			<p>→ Er ist zu groß (45 x 55 m), zu monofunktional (Kirche, Schule, Bank, Verwaltung). Die große, geschlossene, glatte Fassade der Kirche ist ohne visuelle Erlebnisqualität.</p>





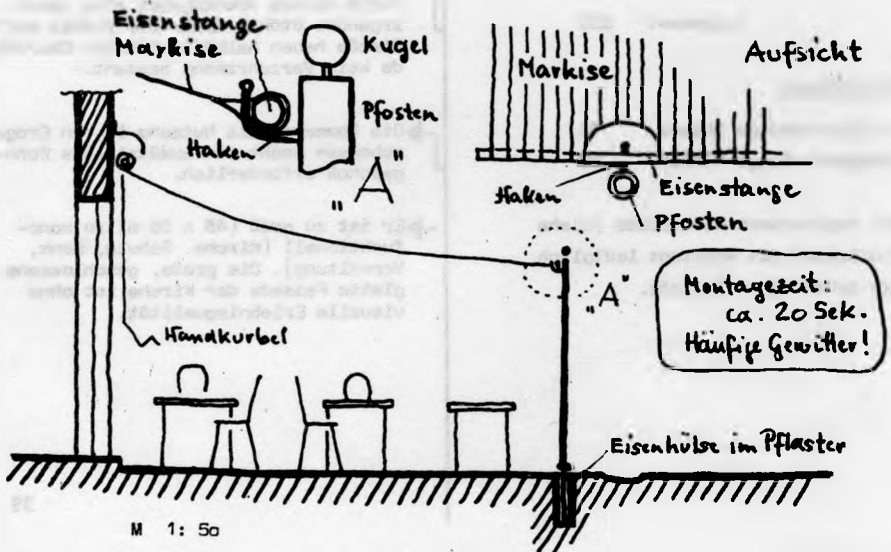
SCHNITT A/A  
siehe  
Plan S. 38



M 1 : 200

SCHNITT B/B

DETAILS DER MARKISEN  
M 1:50



## Informationen

Die Via Galuppi ist ca. 150 m lang und 10 - 25 m breit. Durch die leichte Krümmung werden die Enden optisch geschlossen.

Auch die Via Galuppi war früher mittig von einem Kanal durchzogen. Er wurde zugeschüttet.

Die Straße ist nicht durch Blumenkübel, Reklamevitruinen und Kioske "gegliedert". Die Mitte bleibt frei. Eine Gliederung erfolgt durch Markisen, Pfosten, Auslagen an den Platzrändern.

Auf der Via Galuppi gibt es kaum Reklame. Nur die Apotheke hat eine Leuchtreklame, die offensichtlich von einer pharmazeutischen Firma angebracht wurde. Läden und Restaurants haben Schilder, die mehr Notizfunktion als Werbewirkung haben.

Die Werbung bei Touristen erfolgt persönlich. Der Ladenbesitzer holt sie herein.

Die Häuser an der Via Galuppi sind nicht so gut "in Farbe" wie die Einfamilien-Wohnhäuser in den benachbarten Gassen.

## Schlüsse und Bemerkungen

→ Die Straße ist als Großform übersehbar. Sie vereint Straßenhaftes mit Platzartigen. Gegenüber der Weite und Unberechenbarkeit des Meeres vermittelt die Geschlossenheit der selbstgeschaffenen Architekturform Geborgenheit und Sicherheit.

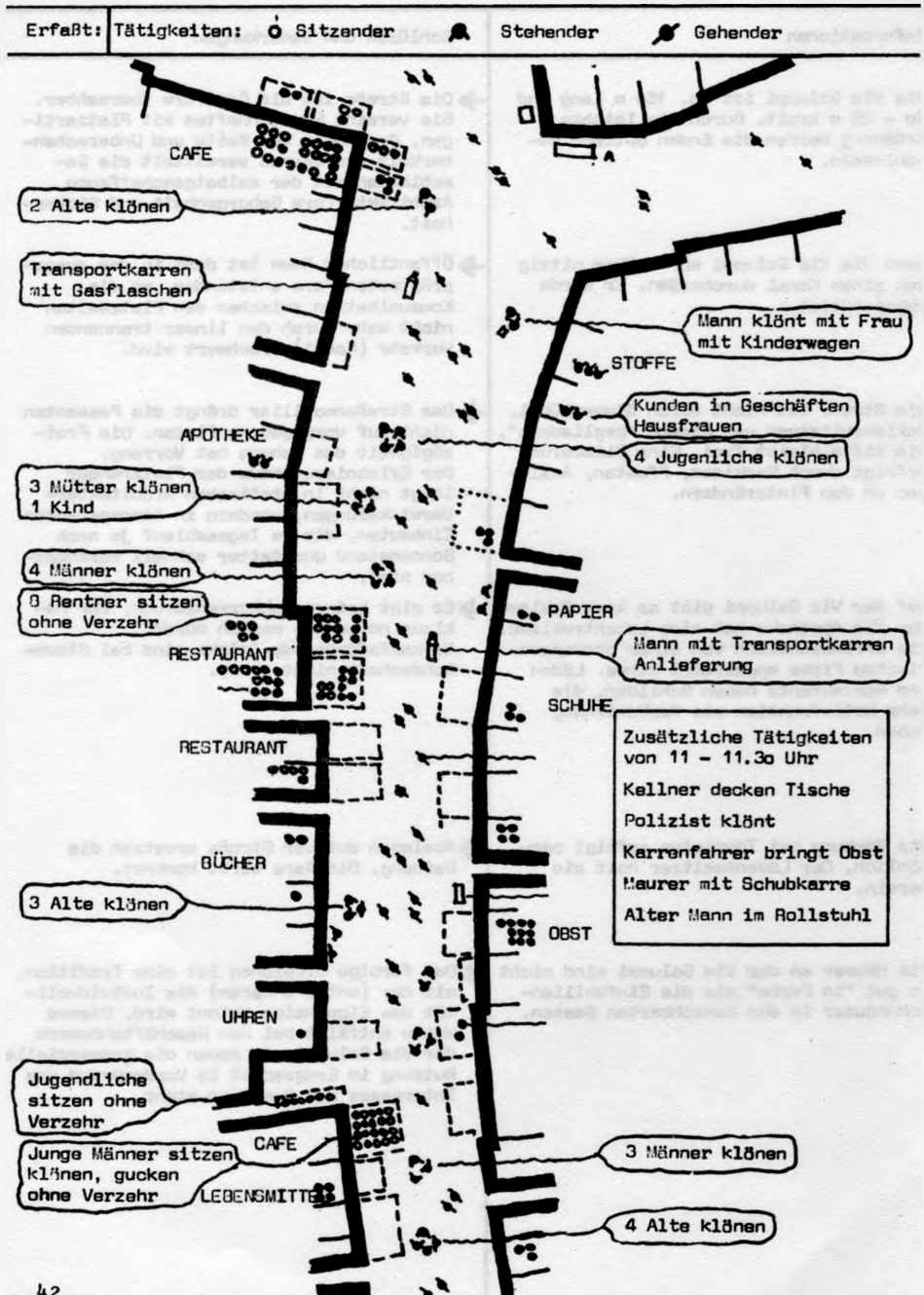
→ Öffentlicher Raum ist dort in der ausgeprägtesten Form entstanden, wo die Kommunikation zwischen den Platzseiten nicht mehr durch den linear trennenden Verkehr (Kanal) erschwert wird.

→ Das Straßenmobiliar drängt die Passanten nicht auf vorgegebene Pisten. Die Freizügigkeit des Gehens hat Vorrang. Der Erlebnisreichtum der Platzränder liegt nicht in statischen Architekturverwinklungen, sondern in transparenten Einbauten, die im Tagesablauf je nach Sonnenstand und Wetter schnell veränderbar sind.

→ Es gibt keinen Konkurrenzdruck, der Reklame notwendig machen würde. Verkaufsfördernde Tricks sind bei Stammkundschaft nicht nötig.

→ Auslagen auf der Straße ersetzen die Werbung. Die Ware wirbt konkret.

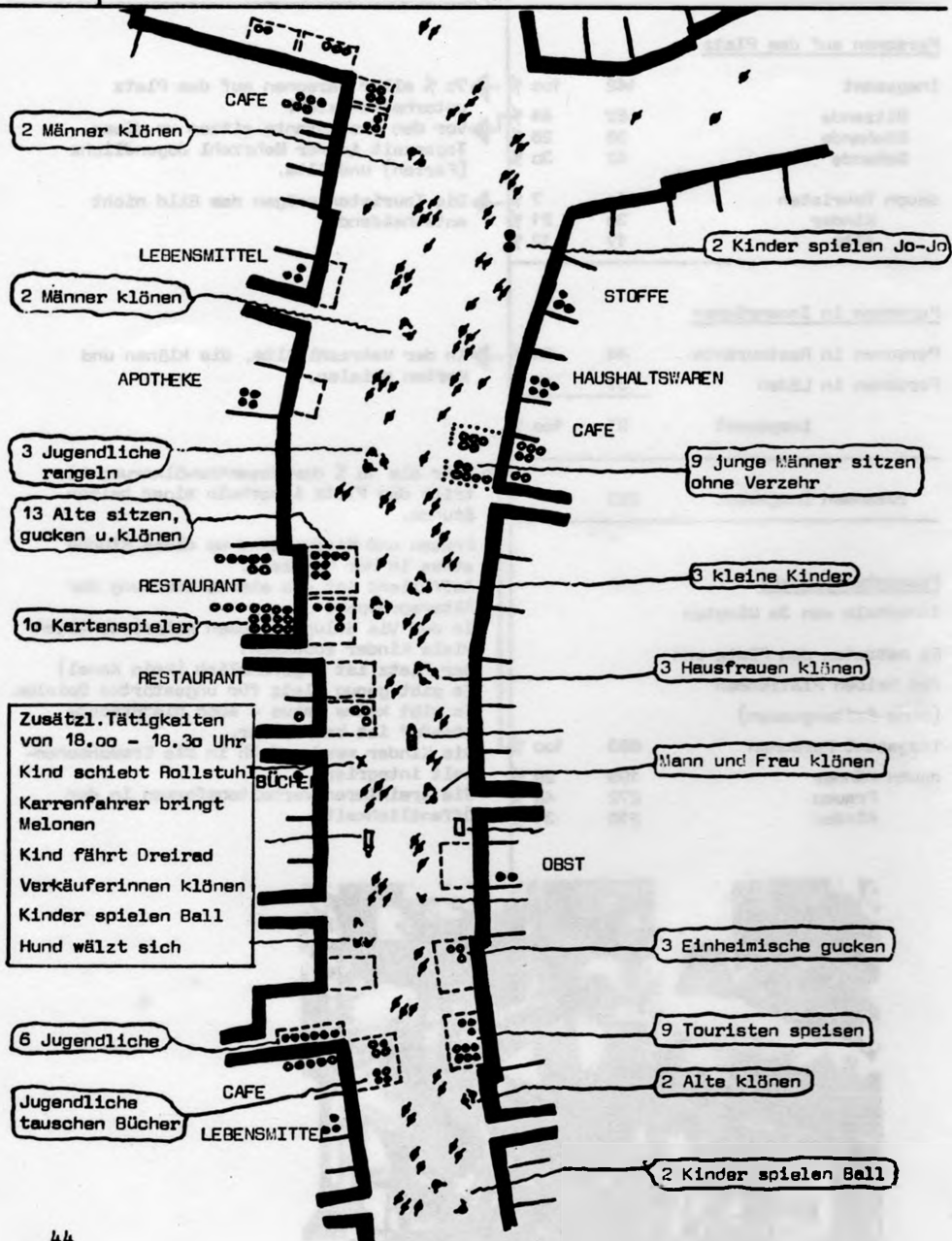
→ Das farbige Streichen ist eine Tradition, mit der (unter anderem) die Individualität des Eigenheims betont wird. Dieses Motiv entfällt bei den Geschäftshäusern der Via Galuppi, in denen die kommerzielle Nutzung im Erdgeschoß im Vordergrund des Interesses der Besitzer steht.



Daten		Schlüsse und Bemerkungen	
<u>Personen auf dem Platz</u>			
insgesamt	142	100 %	→ 70 % aller Personen auf dem Platz unterhalten sich! Vor den Restaurants sitzen um diese Tageszeit in der Mehrzahl Jugendliche (Ferien) und Alte.
Sitzende	62	44 %	
Stehende	38	26 %	
Gehende	42	30 %	
davon Touristen	10	7 %	→ Die Touristen prägen das Bild nicht entscheidend.
Kinder	30	21 %	
Alte	17	12 %	
<u>Personen in Innenräumen</u>			
Personen in Restaurants	44	54 %	→ In der Mehrzahl Alte, die Klößen und Karten spielen.
Personen in Läden	37	46 %	
insgesamt	81	100 %	
<hr/>			
zusammen insgesamt	223		→ Mehr als 10 % der Gesamtbevölkerung betritt den Platz innerhalb einer halben Stunde.
<u>Passantenfrequenz</u>			
innerhalb von 30 Minuten			
Es betreten den Platz von den beiden Platzenden (ohne Seitengassen)			
insgesamt Personen	683	100 %	Frauen und Kinder sind um diese Stunde etwas in der Mehrzahl. Auffallend ist die starke Mischung der Altersgruppen. In der Via Galuppi kommen außerordentlich viele Kinder zusammen: Der Platz ist ungefährlich (kein Kanal) Es gibt genug Platz für ungestörtes Spielen. Es gibt keine Tabus - auch die "Prachtstraße" ist bespielbar. Die Kinder werden früh in die Erwachsenenwelt integriert. Sie trainieren Verhaltensformen in der Öffentlichkeit.
davon Männer	195	29 %	
Frauen	272	40 %	
Kinder	216	31 %	



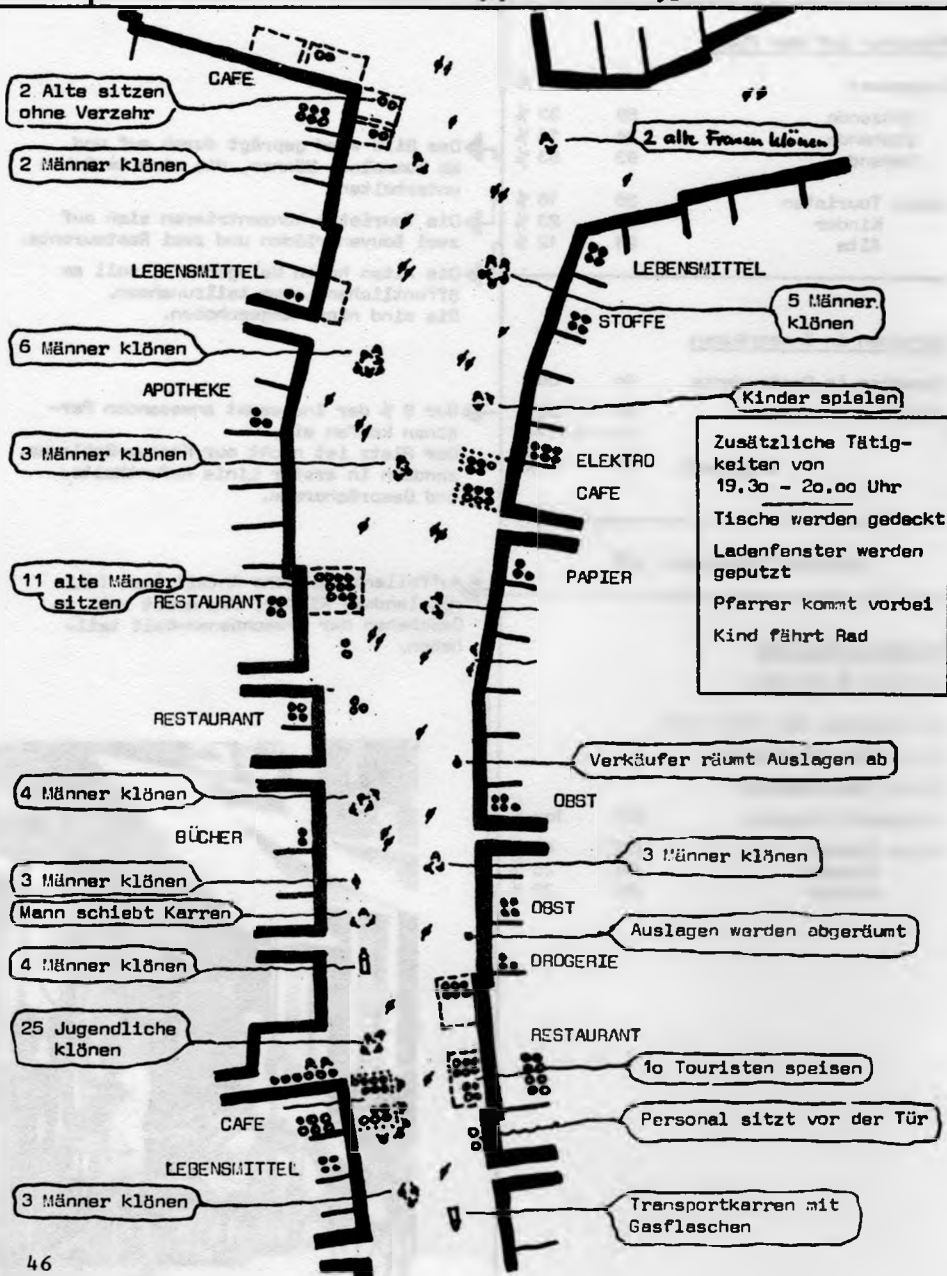
Erfaßt: Tätigkeiten:  Sitzender  Stehender  Gehender



Daten			Schlüsse und Bemerkungen
<u>Personen auf dem Platz</u>			
insgesamt	176	100 %	
Sitzende	59	33 %	
Stehende	24	14 %	
Gehende	93	53 %	→ Das Bild wird geprägt durch auf und ab bummelnde Männer, die sich im Gehen unterhalten.
davon Touristen	28	16 %	
Kinder	40	23 %	→ Die Touristen konzentrieren sich auf zwei Souvenirläden und zwei Restaurants.
Alte	21	12 %	→ Die Alten haben Gelegenheit, voll am öffentlichen Leben teilzunehmen. Sie sind nicht abgeschoben.
<u>Personen in Innenräumen</u>			
Personen in Restaurants	40	66%	
Personen in Läden	21	34%	→ Nur 9 % der insgesamt anwesenden Personen kaufen ein. Der Platz ist nicht nur Konsum-Schleuse, sondern in erster Linie Aufenthalts- und Gesprächsraum.
insgesamt	61	100%	
zusammen insgesamt 237			
<u>Passantenfrequenz</u>			
während 30 Minuten			
Es betreten den Platz von den beiden Platzenden (ohne Seitengassen)			
insgesamt Personen	591	100 %	
davon Männer	248	42 %	
Frauen	146	25 %	
Kinder	197	33 %	→ Auffallend der hohe Anteil (zum Teil spielender) Kinder, die somit voll am Geschehen der Erwachsenen-Welt teilhaben.



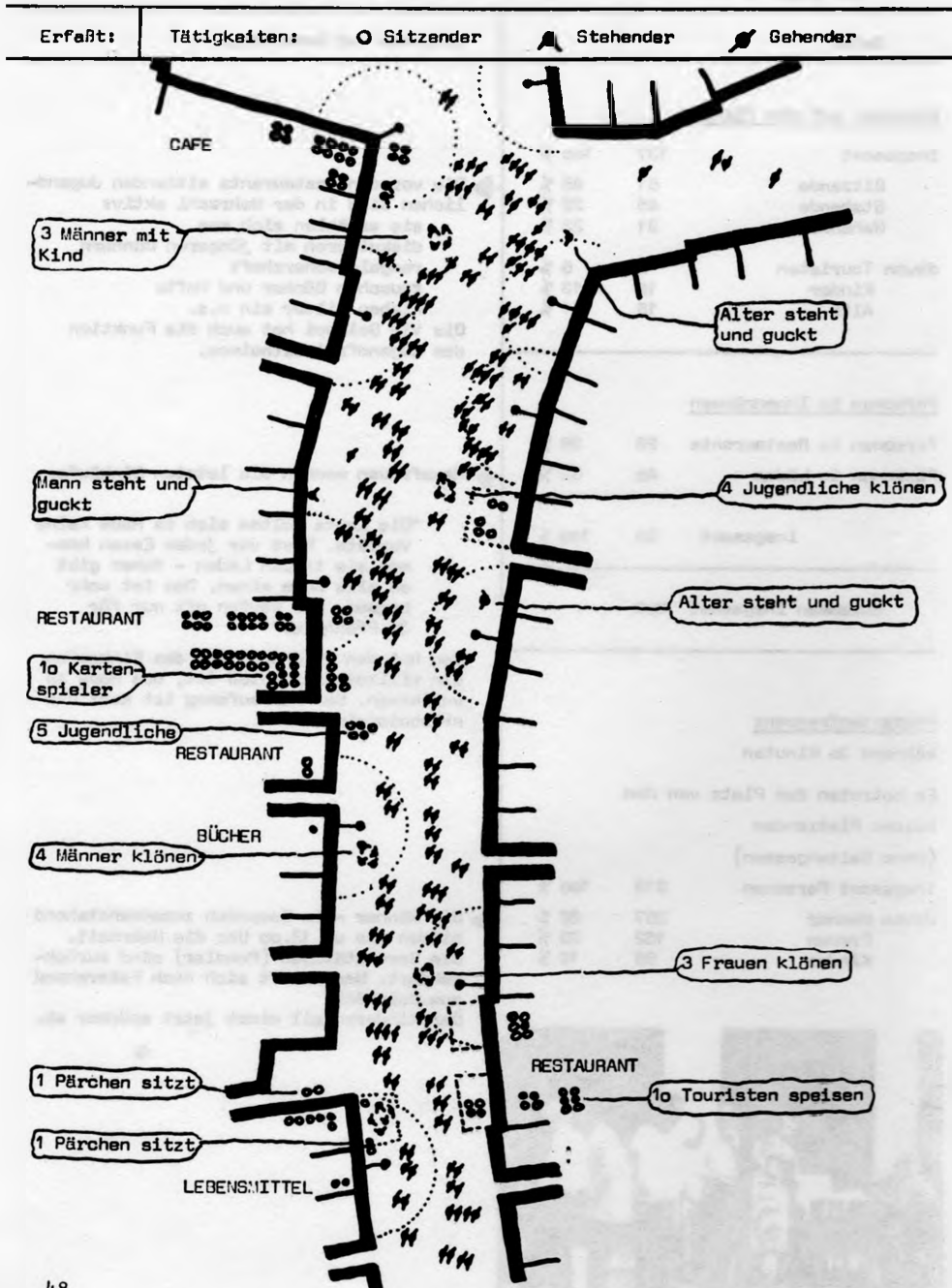
Erfasst: Tätigkeiten:  Sitzender  Stehender  Gehender



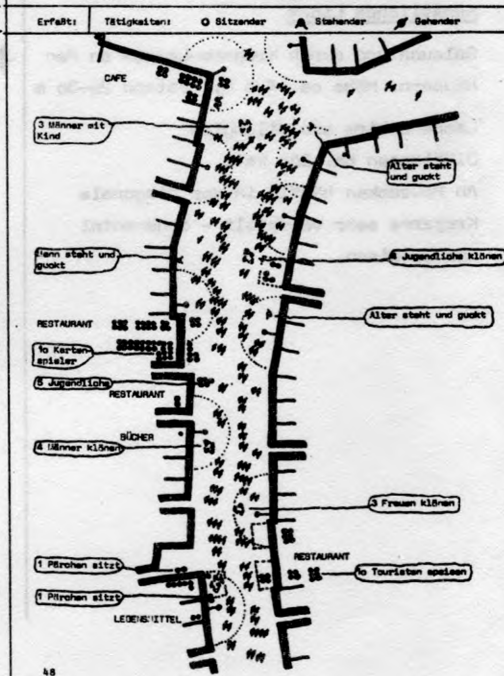
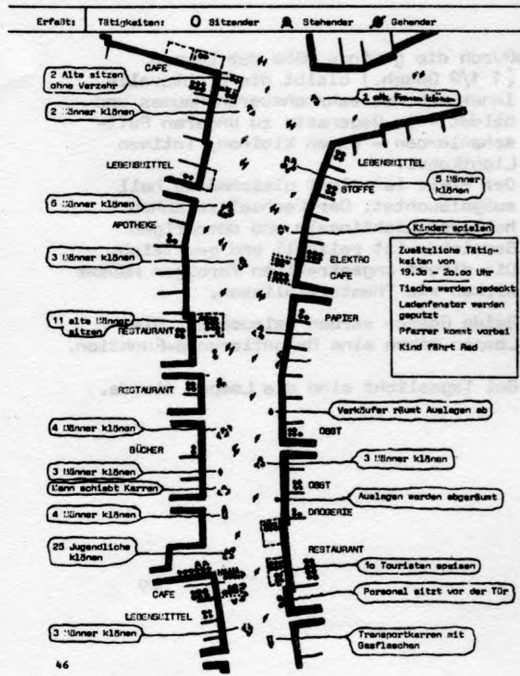
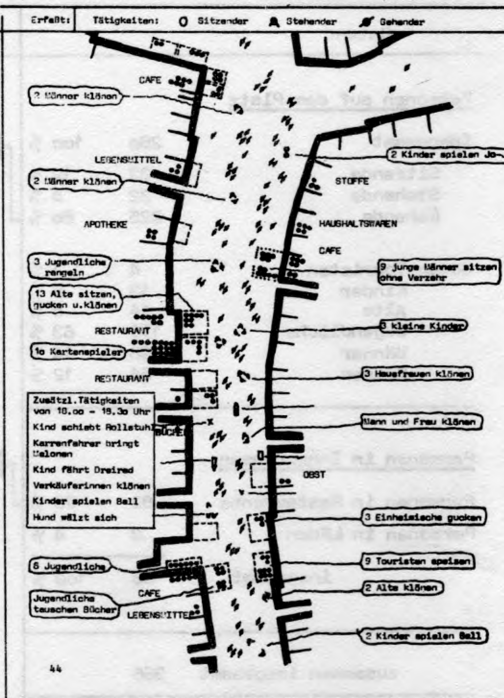
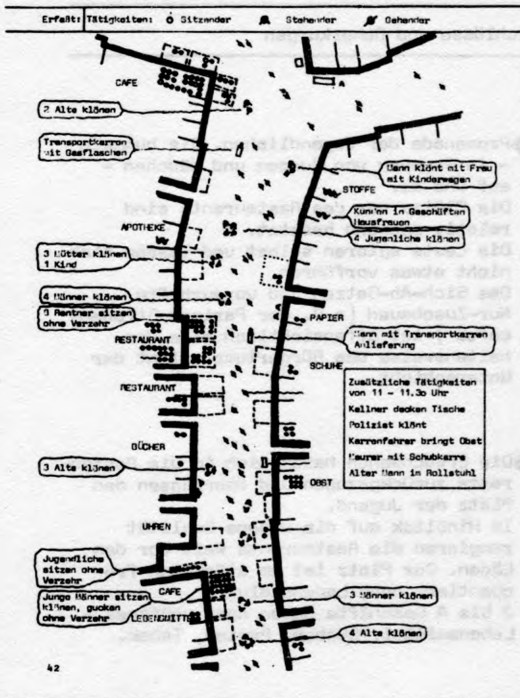
Daten			Schlüsse und Bemerkungen
<u>Personen auf dem Platz</u>			
insgesamt	137	100 %	
Sitzende	61	45 %	▶ Die vor den Restaurants sitzenden Jugendlichen sind in der Mehrzahl aktiv; sie erzählen sich was diskutieren mit jüngeren Männern rangeln scherzhaft tauschen Bücher und Hefte kleben Bilder ein u.a.
Stehende	45	32 %	
Gehende	31	23 %	
davon Touristen	8	5 %	Die Via Galuppi hat auch die Funktion des Jugendfreizeitheimes.
Kinder	18	13 %	
Alte	15	11 %	
<u>Personen in Innenräumen</u>			
Personen in Restaurants	28	38 %	
Personen in Läden	40	62 %	▶ Hausfrauen machen die letzten Einkäufe.
insgesamt	68	100 %	
zusammen insgesamt 205			
<u>Passantenfrequenz</u>			
während 30 Minuten			
Es betreten den Platz von den beiden Platzenden (ohne Seitengassen)			
insgesamt Personen	515	100 %	
davon Männer	267	52 %	▶ Die Männer - im Gespräch zusammenstehend - bilden wie um 18.00 Uhr die Mehrheit. Die Berufstätigen (Pendler) sind zurückgekehrt. Man trifft sich nach Feierabend zum Gespräch. Der Kinderanteil nimmt jetzt spürbar ab.
Frauen	152	29 %	
Kinder	96	19 %	







Daten			Schlüsse und Bemerkungen
<b><u>Personen auf dem Platz</u></b>			
Insgesamt	280	100 %	<p>→ Promenade der Jugendlichen. Sie bummeln - in Gruppen von Jungen und Mädchen - auf und ab. Die Plätze vor den Restaurants sind relativ schwach besetzt. Die Leute agieren selbst und lassen sich nicht etwas vorführen. Das Sich-Ab-Setzen und voyeurhafte Nur-Zuschauen (z.B. der Pariser Straßencafés) ist offensichtlich eine Verhaltensweise des Bürgertums, nicht der Unterschicht.</p>
Sitzende	33	12 %	
Stehende	22	8 %	
Gehende	225	80 %	
davon Touristen	4	1 %	
Kinder	13	5 %	
Alte	14	5 %	
Jugendliche	177	63 %	
Männer	28	14 %	
Frauen	34	12 %	
<b><u>Personen in Innenräumen</u></b>			
Personen in Restaurants	83	96 %	<p>→ Die Erwachsenen haben sich in die Restaurants zurückgezogen und überlassen den Platz der Jugend. Im Hinblick auf die urbane Qualität rangieren die Restaurants weit vor den Läden. Der Platz ist am stärksten frequentiert nach Ladenschluß. 3 bis 4 Geschäfte haben noch geöffnet - Lebensmittel, Bücher, Papier, Tabak.</p>
Personen in Läden	3	4 %	
Insgesamt	86	100 %	
zusammen insgesamt 366			
<b><u>Künstliches Licht</u></b>			
<p>Beleuchtung durch Kragarm-Lampen an den Häusern. Höhe ca. 4,0 m, Abstand 20-30 m</p> <p>Lampenschirm aus Milchglas</p> <p>Glühlampen ca. 200 Watt</p> <p>An Hausecken häufig in der Diagonale</p> <p>Kragarme sehr verspielt - ornamental aus Gußeisen.</p>			<p>→ Durch die geringe Höhe der Lampen (1 1/2 Gesch.) bleibt die Lichtquelle innerhalb des wahrnehmbaren Raumes und bildet - im Gegensatz zu unseren Pendel-Lampen - einen kleinen, intimen Lichtkegel. Der Platz ist nicht gleichmäßig hell ausgeleuchtet. Der Wechsel zwischen helleren Lichtinseln und dämmerigen Bereichen ist reizvoll und gemütlich. Die direkt angestrahlten farbigen Häuser wirken wie Theater-Kulissen. Beide Gassen werden beleuchtet. Die Lampen haben eine Orientierungs-Funktion. Bei Tageslicht sind die Lampen Zierde.</p>



Momentaufnahme					Schlüsse	
Personen	Zählzeiten				Bemerkungen	
	11.00	17.00	18.00	19.30	22.00	
gleichzeitig auf dem Platz insgesamt	142	110	175	137	280	Wegen der Multifunktionalität des Platzes ist die Benutzungs- frequenz tagsüber relativ konstant. Die bei weitem stärk- ste Frequentierung liegt nach Ladenschluß.
	100%	100%	100%	100%	100%	
	davon Sitzende	62	36	59	61	
	44%	33%	33%	45%	12%	
davon Stehende	38	36	24	45	22	
	26%	33%	14%	32%	8%	
davon Gehende	42	38	93	31	225	Passagiere der Jugendlichen.
	30%	34%	53%	23%	80%	
davon Kinder	30	15	40	18	13	
	21%	14%	23%	13%	5%	
davon Alte	17	18	21	15	14	Der Altenanteil ist relativ konstant. Die Via Galuppi ist Altentagesstätte.
	12%	16%	12%	11%	5%	
davon Touristen	10	38	23	0	4	Die Touristen treten nur nachmittags etwas stärker in Erscheinung.
	7%	35%	13%	0%	1%	
					177	Am Abend gehört der Platz der prominierenden Jugend!
					63%	

PASSENGERFREQUENZ (30 Min.)					
Personen	Zählzeiten (von - bis)				
	11.00	16.30	18.00	19.15	
Es betreten den Platz von beiden Enden (ohne Seiteng.) insgesamt	11.30	17.00	18.30	19.45	
	683	529	591	515	
	100%	100%	100%	100%	
davon Männer	195	183	248	257	
	29%	35%	42%	52%	
davon Frauen	272	190	146	152	
	40%	36%	25%	29%	
davon Kinder	216	156	197	96	
	31%	30%	33%	19%	

Etwa 10% der Bevölkerung  
betritt den Platz innerhalb  
von 30 Minuten.

Vormittags überwiegen die  
Hausfrauen, am frühen Abend  
die Männer. Am späten Abend  
die Jugendlichen.

Die Kinder nehmen am Handeln  
der Erwachsenen voll teil.

Gäste in Restaurants		Käufer in Läden			
Gäste in Restaurants	Zählzeiten				
	11.00	17.00	18.00	19.30	22.00
	44	57	40	28	83
Käufer	37	28	21	40	3

Die Erwachsenen ziehen sich  
abends in die Restaurants  
zurück.

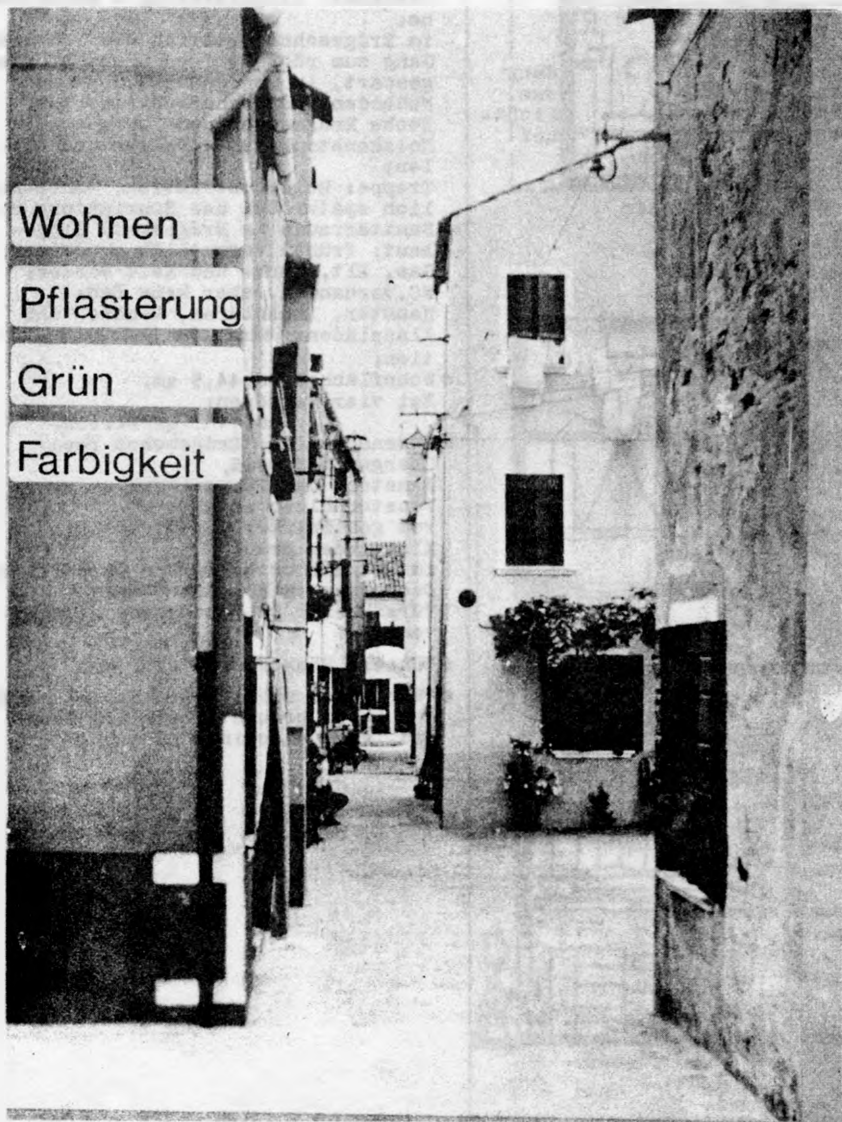
Wegen der kurzen Wege wird  
den ganzen Tag eingekauft.

DESCRIZIONE		MISURE		VALORI	
NUMERO	DESCRIZIONE	UNITA'	VALORE	UNITA'	VALORE
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					
29					
30					
31					
32					
33					
34					
35					
36					
37					
38					
39					
40					
41					
42					
43					
44					
45					
46					
47					
48					
49					
50					



# 3

## EINZELTHEMEN

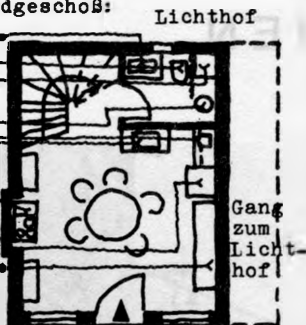


Haus am Campo Vigner

Daten und Beobachtungen

● Grundriß Erdgeschoß:

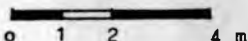
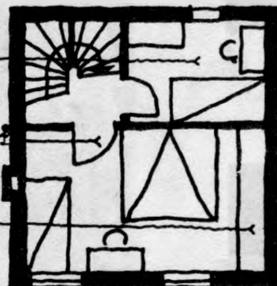
- Doppelspüle
- WC
- Waschautomat
- Boiler
- Spüle
- Kommode mit TV
- Herd in alten Kamin
- Kühlschrank
- Wohnzimmerschrank



Campo Vigner

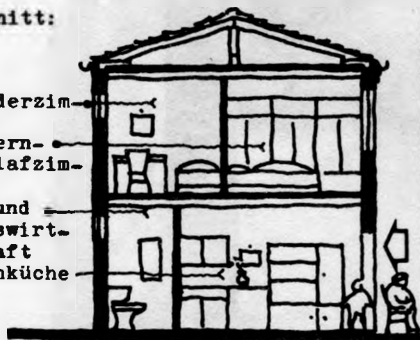
● Grundriß Obergeschoß:

- Kinderzimmer mit 1 Bett
- Elternschlafzimmer mit 1 Kinderbett
- Schrankwand



● Schnitt:

- Kinderzimmer
- Elternschlafzimmer
- WC und Hauswirtschaft
- Wohnküche



- Traufenständiges Einfamilienhaus in geschlossener Bauweise; 2 - geschossiger Mauerwerksbau, verputzt, nicht unterkellert; flachgeneigtes Satteldach - Holzkonstruktion; Dachhaut: Ziegeldeckung - Mönch/Nonne; im Erdgeschoß seitlich ein schmaler Gang zum rückwärtigen Lichthof ausgespart, im Obergeschoß überbaut; Fußboden Erdgeschoß: Steinbelag. Decke Erdgeschoß und Obergeschoß: Holzkonstruktion - Balken und Dielen; Treppe: Holzkonstruktion, wahrscheinlich später bei der Einrichtung des Sanitärraums im Erdgeschoß eingebaut; früher vermutlich gradlinig; Gas, Ekt, Warm- und Kalt-Wasser; WC vorhanden, aber kein Bad; Haustür, Innentüren, Fenster und Klappläden: einfache Holzkonstruktion;
- Wohnfläche: ca. 44,5 qm.  
Bei vier Personen: ca. 11 qm/Person.
- Außenanstrich: Erdgeschoß rosa, Obergeschoß weiß, Fenster- und Türumrahmungen weiß, Fensterhölzer natur, rot gestreifter Textilvorhang, Klappläden grün, im Erdgeschoß hellgrüne Jalousetten, Dachrinne weiß - unten rosa, Türschwelle ca. 7 cm über Platzniveau.
- "Unsere Häuser sind sehr sauber."
- "Wir haben alles, was man zum modernen Leben braucht: heißes Wasser, Bad, Waschmaschine und mehr."

Daten und Interviews

- 1 - 3 geschossige Bebauung; vorwiegend 2-geschossige Wohnhäuser in geschlossener Bauweise an - Kanälen (Rio), - Plätzen und Höfen (Via und Campo), - Gassen (Calle).
  - Flachgeneigte Pult- und Satteldächer, bizarre Dachaufbauten (Kamine, Antennen und Gauben).
  - Eingänge mittig oder seitlich, wenn Kamin in der Fassade steht. Hauseingänge ebenerdig (Niedrige Schwelle), max. 2 Stufen.
  - Selten Balkons.
  - Selten Garten- und Hoffronten, da zumeist rückwärtig geschlossene Bebauung angrenzt.
  - Innen fast ausnahmslos ein Wohnküchenraum im Erdgeschoß, der ohne Zwischenzone durch den Eingang betreten wird, im Obergeschoß 1 - 2 Schlafräume, durch Treppe mit der Wohnküche verbunden.
  - Starke Farbigkeit innen und außen.
  - Ausstattung mit Installation: sehr unterschiedlich.
- Rio Pontinella. Campo Vigner.
- |                 |    |    |
|-----------------|----|----|
| Türen           | 51 | 28 |
| -geschlossen    | 32 | 2  |
| -offen          | 19 | 25 |
| -Textilvorhänge | 10 | 24 |
- Fenster im Erdgeschoß
- |               |    |              |
|---------------|----|--------------|
| -geschlossen  | 38 | Fenster      |
| -offen        | 27 | durchweg     |
| -Schaufenster | 7  | halb geschl. |
- (31.7.1972, 11 Uhr).
- "Früher mußten die Kinder die alten Eltern unterhalten. Jetzt haben die Alten Pensionen. Die Jungen können also ausziehen, wenn das Haus zu klein ist."
  - "Viele kommen nach Burano zurück."
  - "Vor der Heirat sparen die Kinder, um sich später ein Haus in Burano zu kaufen."
  - Geschätzter Preis je Haus: 3 Mio. Lire (16 500,-M). Die Nachfrage ist groß; daher kletterte der Preis bis auf 5 - 6 Mio. Lire (27 500 - 33 000M).
  - "Der Industrieort Mestre liegt am Rand der Welt. Der soziale Service ist dort gleich Null. Nur etwas größere Wohnungen. Dafür aber sehr viel teurer. Und für die Kinder nichts. Viele ziehen von Mestre nach Burano zurück."

Schlüsse und Bemerkungen

- An der Lage der Haustüren lassen sich 2 Bautypen unterscheiden:
    - im mittelalterlichen Haus liegt die Tür unsymmetrisch an der Seite,
    - im barock/klassizistischen Haus steht sie symmetrisch zwischen den Fenstern.
  - Die im Bau befindlichen Wohnhäuser an der Schule richten sich ganz am Stil der historischen Häuser aus.
  - Balkons sind überflüssig, da der Eingang ebenerdig den Innenraum mit der Außenwelt verbindet. Im venezianischen Palast befindet sich der Wohnraum im Obergeschoß (Piano Nobile).
- Am Rio Pontinello kann man in jedes zweite Haus hineinsehen: über ein Drittel der Türen sind offen. Am Campo Vigner sind 93% der Türen offen, 86% mit Textilvorhängen versehen, die nur 3/4 - 1/2 zugezogen sind. Textilvorhänge grenzen den Wohnbereich weniger stark vom öffentlichen Raum ab als die Türen. Die Omas sitzen häufig in der Küche, handarbeiten in der Nähe der Tür (Lichteinfall) und sehen nach draußen. Das "Wohnzimmer" befindet sich unmittelbar am öffentlichen Raum; es gibt keine isolierende Zwischenzone. Der öffentliche Raum wird als Teil des privaten Wohnbereichs empfunden. Die Innen- und Hinterhöfe werden gemeinsam genutzt.
- Ein Vergleich mit dem Rio della Giudecca zeigt, daß die Leute bei Wahlmöglichkeit die Plätze (hier: Höfe - Campi) den Wegen am Kanal vorziehen:
    - sie sind für Kinder gefahrlos,
    - die Weitläufigkeit des Platzes bietet mehr Arbeit- und Spielmöglichkeiten,
    - der Kanal behindert die Kommunikation zwischen den beiden Häuserfronten; am Platz ist sie ungestört möglich.



Haus am Campo Vigner

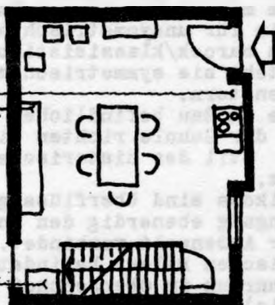
Daten und Beobachtungen

● Grundriß Erdgeschoß:

Wohnküche

Herd  
Wohnzimmerschrank

Küchenmöbel

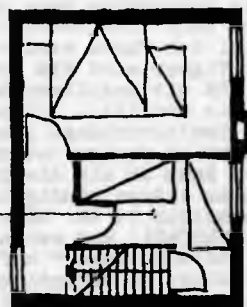


● Grundriß Obergeschoß:

Schlafräume

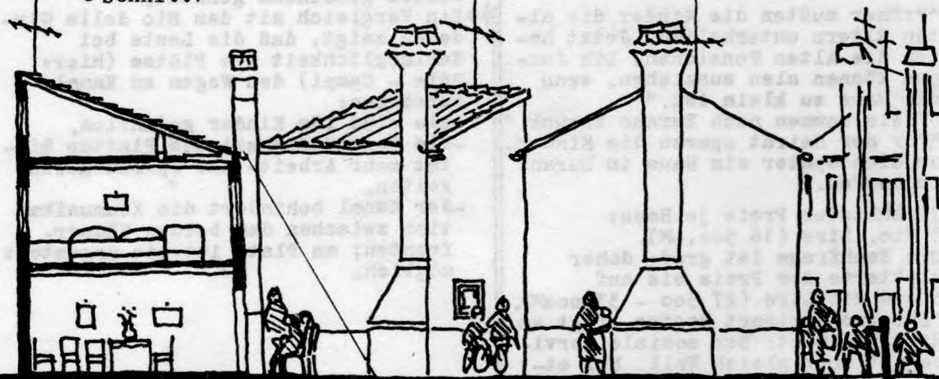
2 Betten  
+ Kinderbett

2 Betten



0 1 2 4 m

● Schnitt:



Campo San Martino

Campo Vigner

Brunnen

- Gemietetes Einfamilienhaus in geschlossener Bauweise; 2 - geschossiger Mauerwerksbau mit Pultdach; nicht unterkellert; alter Kamin fast mittig in der Fassade zum Platz; Haus ist rückwärtig nicht angebaut, sondern zum nächsten Platz, dem Campo San Martino, orientiert; Haustür nach dort ist allerdings zugestellt; Kriechboden als Abstellraum;
- 5 Personen:
  - Opa, Rentner (Schornsteinfeger),
  - Vater, Glasarbeiter in Murano,
  - Mutter und Tochter (sticken in der Klosterschule am Kirchplatz),
  - Sohn (Schüler).
- 3 Räume:
  - Wohnküche (Erdgeschoß),
  - 2 Schlafräume (Obergeschoß).
- Wohnfläche: ca. 38 qm. Bei 5 Personen: 7,6 qm/Person.
- Kein Vorratsraum, WC., Bad, fließendes Wasser (Fäkalien werden mit Eimer in den naheliegenden Kanal geschüttet). Räume innen kräftig grün - rosa gestrichen, Möbel braun lackiert, Glasvasen aus Murano, moderner Herd und Beistellherd anstatt Feuerstelle; die Tochter hat an ihrem Bett die Wand mit Bildern von "Idolen" gestaltet; Hausfarbe: außen einheitlich stark rot.

Daten und Interviews	Schlüsse und Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Eigentum und Miete: Nur wenig Mietwohnungen (ca. 25%). Aber Miethäuser sind genauso innen und außen gepflegt wie die in Privatbesitz befindlichen. Die Miete für ein Haus liegt zwischen 20 000 und 35 000 Lire (100 - 150M). "Eine Witwe zahlt 6000 Lire monatlich für zwei Zimmer " (35 M).</li> <li>● "Die Familienstruktur verändert sich. Früher lebten alte und junge Familien zusammen. Über der Küche befinden sich noch heute in jedem Haus zwei Schlafzimmer. Im einen schlief die Elternfamilie, im anderen die Jungfamilie. Die Kinder schliefen jeweils im Elternschlafzimmer. Das wollen die Leute heute nicht mehr."</li> <li>● "Die Familien vertragen sich sehr gut. Einen Generationenkonflikt gibt es kaum. Auch bei verschiedenen Parteizugehörigkeiten ziehen die einen nicht aus. Wir sind ziemlich tolerant. Das Menschliche ist das Wichtigste."</li> <li>● "Die Abwanderung erfolgt nur, weil die Häuser zu klein sind."</li> <li>● "Alte und Junge unterscheiden sich nur durch etwas mehr Ausgaben."</li> <li>● "Wir haben noch ein Matriarchat. Alles hängt an der Frau, der Haushalt, die Kinder, die Erziehung. Die Frauen verehren den Pfarrer. Daran hängt dessen Autorität."</li> <li>● Ein großer Teil der Bewohner hat nur einen geringen Wohnkomfort im Vergleich zur BRD. Dennoch ist diese Gruppe keineswegs sozial degradiert. Der öffentliche Raum vor dem Haus erweitert ihre Wohnbedingungen erheblich: -Platzseite, -Licht (z.B. Sticken etc.), -Luft, -fließendes Wasser und Ausguß, -Anregung, -Gemeinschaft beim Arbeiten, Spielen, Unterhalten, Zuschauen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Obwohl der unmittelbare Bereich vor der Haustür wie ein privater Hof genutzt wird, - je intimer der Platz vor dem Hause, desto vielfältiger und ungenierter die Tätigkeiten und Nutzungen (s. Campo Vigner), je ausgeprägter der Öffentlichkeitscharakter, desto einseitiger und zurückhaltender wird der öffentliche Raum vor der Tür privat genutzt - klebt man nicht an seiner eigenen Hauswand. Man geht beispielsweise für Langzeitaktivitäten in die Schattenzone, auch auf die gegenüberliegende Platzseite. Jedoch scheint die Kommunikationshäufigkeit in den direkten Nachbarschaft am größten.</li> <li>● Daher hat die unmittelbar dem Hause zugeordnete Randzone des Platzes die größte Benutzungshäufigkeit: -Schatten bzw. Sonne, -Nähe zum Hausinnern, -Nähe zum Nachbarhaus, -Sicherheitsbedürfnis.</li> <li>● Am Campo Vigner ist letztes weniger erkennbar als am Rio Pontinello und Rio della Gludecca. Am Campo arbeitet man sogar mit dem Rücken zum Platz sitzend (Geborgenheit, Vertrauen). Der Brunnen, die Mitte des Platzes, wird am zweithäufigsten benutzt. Objekte, die funktional notwendig sind, ziehen zwangsläufig viele Kontakte auf sich. Die Wasserstelle bildet auch für die Kinder einen ständigen Anreiz. Die Kinder benutzen den Freiraum, die Fläche.</li> <li>● Die Erwachsenen verhalten sich statischer. Ohne Anlaß gehen sie nicht über den Platz. Die anspruchsvolle Benennung Piazza für Platz wendet der Venezianer nur auf den Markusplatz an. Piazza ist vermutlich eine Würdeform, die sich u.a. früher in steinerner Fußbodenpflasterung ausdrückte. Die Campi in Burano sind vermutlich aus ungepflasterten Höfen entstanden, wie man sie dort hin und wieder noch finden kann. Sie scheinen später nicht aus Repräsentation, sondern aus zweckdienlichen Gründen gepflastert worden zu sein. Dafür spricht auch das einfache Gebrauchspflaster, das zur ungenierten Benutzung einlädt.</li> </ul>

Daten	Schlüsse und Bemerkungen																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Zahl der Familien ist bei abnehmender Einwohnerzahl von 547 Personen in acht Jahren (1963 bis 1971) um 21 gestiegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Burano hat 1971 gegenüber 1963 -mehr Familien und -kleinere Familien.</li> </ul>																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Familiengröße betrug 1961 ca. 4 Personen. Sie verkleinerte sich bis 1971 auf 3,54 Personen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Damit entschärfte sich die enge Situation in den Wohnungen etwas.</li> </ul>																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● In Burano gab es 1961 1370 Häuser.</li> <li>● Davon waren 29 unbewohnt, 22 Häuser dienten als Notunterkünfte. Die 1319 bewohnten Häuser hatten 4178 Räume (ohne Nebenräume).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Fast jede Familie besitzt ein eigenes Haus.</li> <li>● Fast jede Familie ist auch Eigentümer ihres Hauses (vgl. Campo Vignier und Rio Pontinello, Konstanten).</li> </ul>																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Auf jede Familie kam 0,86 Häuser. Oder: jedes Haus war von 1,18 Familien bewohnt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Es wurden neue Häuser mit mehr Räumen gebaut.</li> </ul>																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Jede Familie verfügt über 2,6 Zimmer (zuzüglich Nebenräumen).</li> </ul>																									
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Von 1961 bis 1971 stieg die Anzahl der Häuser in Burano um 149, d.h. um 11,3 %, die Anzahl der Räume um 761, d.h. um 18 %.</li> </ul>																									
<ul style="list-style-type: none"> <li>● In Venedig gab es 1966 3 Tage Schnee, 117 Tage Regen, 62 Tage starken Wind.</li> </ul>																									
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tageshöchsttemperatur im Monatsdurchschnitt:</li> <table border="0" data-bbox="117 833 519 979"> <tr> <td>Januar</td> <td>3,0</td> <td>Juli</td> <td>26,3</td> </tr> <tr> <td>Februar</td> <td>10,2</td> <td>August</td> <td>25,5</td> </tr> <tr> <td>März</td> <td>12,8</td> <td>September</td> <td>23,9</td> </tr> <tr> <td>April</td> <td>18,1</td> <td>Oktober</td> <td>13,8</td> </tr> <tr> <td>Mai</td> <td>21,8</td> <td>November</td> <td>10,3</td> </tr> <tr> <td>Juni</td> <td>26,0</td> <td>Dezember</td> <td>7,3</td> </tr> </table> <li>(Grad Celsius).</li> </ul>	Januar	3,0	Juli	26,3	Februar	10,2	August	25,5	März	12,8	September	23,9	April	18,1	Oktober	13,8	Mai	21,8	November	10,3	Juni	26,0	Dezember	7,3	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Immerhin findet man im nordwestdeutschen Raum mittlere Jahrestemperaturen von +9 -+10 Grad Celsius: in der BRD wird man 4 - 5 Monate draußen sitzen können.</li> </ul>
Januar	3,0	Juli	26,3																						
Februar	10,2	August	25,5																						
März	12,8	September	23,9																						
April	18,1	Oktober	13,8																						
Mai	21,8	November	10,3																						
Juni	26,0	Dezember	7,3																						
<ul style="list-style-type: none"> <li>● "Der Winter ist nicht kalt."</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die primäre Rolle spielt nicht das Klima, sondern das Kommunikationsbedürfnis: selbst die Italiener schaffen sich überdachte Räume für die "passeggiata" (z.B. "Galleria in Mailand).</li> </ul>																								
<ul style="list-style-type: none"> <li>● "Es friert fast nie."</li> </ul>																									
<ul style="list-style-type: none"> <li>● "Bei 19 Grad kann man leicht bekleidet draußen sitzen."</li> </ul>																									
<ul style="list-style-type: none"> <li>● "Sieben Monate kann man im Freien sitzen."</li> </ul>																									

Informationen, Interviews

Schlüsse und Bemerkungen

- Jedes Haus hat eine andere Farbe
  - "Das ist eine uralte Tradition."
  - "Jeder malt sein Haus an, wie er will."
  - "Es gibt hier einen Maler (Barbero Remigio) der die Leute etwas berät. Sie hören auf seinen Rat."
  - "Früher benutzte man Kalkfarben. Auch wegen der Desinfektion vor Ungeziefer."
  - "Vor jedem großen Fest malten die Leute die Fassade im Erdgeschoß neu an. Man sieht das heute noch."



- Die Haustypen sind relativ stereotyp.
- Sie haben auch sonst wenig Erlebnisqualität:
  - Die Fensterläden sind meist geschlossen
  - Die Formen variieren kaum
  - Es gibt keinen dekorativen Schmuck
- Bei aller Individualität gibt es folgende Konstanten:
  - weiße Faschen um Fenster und Türen
  - grüne Fensterläden
  - holzfarbene Haustüren
- Das Licht der feuchten Meereszone differenziert die Farben, ebenso der rasche Wechsel des Wetters (viel Gewitter).
- Die Beibehaltung dieser lebendigen Tradition hat in der Gegenwart eine neue Bedeutung:
  - diese Besonderheit bringt Touristen auf die Insel und erschließt neue Einnahmequellen.

- ➔ Die kräftige Farbe ist eine Art Reichtum des armen Mannes. Mit wenig Geld werden sinnliche Bedürfnisse erfüllt
- Das Haus hat hier einen feststellbar großen Wert für die Leute. Das kommt offensichtlich auch in der kräftigen Farbe zum Ausdruck.
- ➔ Individuelle Freiheit bei der Farbgebung ist möglich und reizvoll, wenn gewisse gemeinsame Normen eingehalten werden
- ➔ Offensichtlich haben solche landschaftlichen und klimatischen Konstanten dazu angeregt, die Gestaltung der Umwelt durch starke Farbigkeit zu intensivieren.
- ➔ Traditionen haben eine Doppelfunktion:
  - die Einwohner identifizieren sich selbstbewußt mit ihrer Geschichte
  - Die Fremden erkennen und schätzen Originalität und Unverwechselbarkeit

Informationen

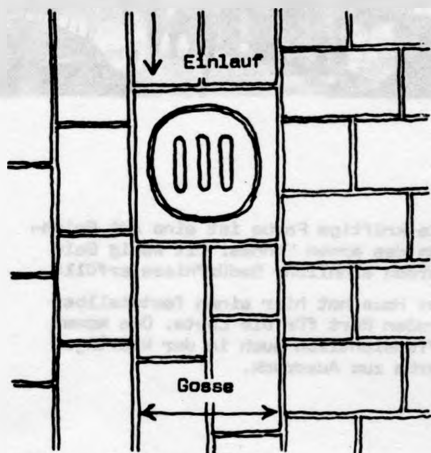
Schlüsse und Bemerkungen

● **PFLASTER**

Wege und Plätze sind ohne besonders hervortretende Musterung und Gliederung gepflastert:

Man findet

- altes Ziegelpflaster (Flacheohicht)
- große iatrische Kalksteinplatten
- Kalkstein-Bruch (polygonal, Zementfugen)



Plaster der Via Galuppi  
Kalkstein-Platten 30/45 cm  
Gasse und Einlauf aus demselben  
Material

**GRÜN**

Die Insel hat kaum Grünflächen. Zwei "Anlagen" sind unbenutzt und verwehrt - wild wucherndes Gras, von Trempelpfaden durchzogen.

Auf Straßen, Fensterbrüstungen, Balkonen und Innenhöfen stehen zahlreiche Blumentöpfe und Kübel-Pflanzen.

Besonders Kinderspielfläche gibt es nicht.

Der öffentliche Raum ist in erster Linie Gebrauchs-Raum und nicht Repräsentations-Raum.

- Das flächige, glatte Pflaster hat hohen Gebrauchs-Wert:
- die vielfältige Benutzung des Platzes wird nicht durch Zäsuren oder Gliederungen vorbestimmt.
- alle Teile des Platzes sind gleichwertig
- Stühle und Tische wackeln nicht
- der glatte Boden ist gehympatisch
- das Pflaster läuft randlos bis an die Hausfronten
- Das hellgraue Kalkstein-Pflaster bildet einen neutralen Untergrund für die starke Farbigkeit der Häuser.

Offensichtlich legt die Bevölkerung keinen besonderen Wert auf Grün-Anlagen - sie hält sich lieber im gestalteten Architektur-Raum auf.

Straßen und Plätze sind in ihren Formen so vielgestaltig, daß sie durch "barmherziges Grün" kaum gewinnen würden.

Das Grün hat mehr Schmuck - als Gebrauchs-funktion. Es löst Assoziationen an Vegetatives aus.

Die Natur ist mit dem Meer unmittelbar gegenwärtig. Die Regeneration und Kühlung der Luft erfolgt durch das Meer.

Separate Spielplätze sind entbehrlich, da die ganze Insel bespielbar ist: Häuser, Plätze, Boote, Kisten, Stühle, Tische.

Der Kirchplatz dient als Solzplatz.

# 4

## ERGEBNISSE . FOLGERUNGEN THESEN . FRAGEN . PROBLEME

- Ausgangspunkt unserer Untersuchungen waren die Fragen:  
Welche zwischenmenschlichen Beziehungen der Bevölkerung Burenos finden im Freiraum statt?  
In welchem Umfang und an welchem Ort werden zwischenmenschliche Beziehungen im Freiraum aufgenommen?  
Welchen Einfluß haben Umweltqualität und sozio-ökonomische Struktur auf Art und Maß der Kommunikation?

- Warum hat Kommunikation diesen Stellenwert?  
Der direkte, selbstgewählte, zwischenmenschliche Kontakt bewirkt oder ermöglicht

Selbstdarstellung,  
Selbstbewußtsein,  
Urteilsfähigkeit,  
Willensbildung,  
Selbstbehauptung von einzelnen und Gruppen,  
Solidarisierungsprozesse,  
Einübung der Demokratie.

Die Italiener - auch der unteren Einkommenschichten - haben offensichtlich vor allem deshalb ein höheres Selbstbewußtsein, weil ihre Städte viele Möglichkeiten der Selbstdarstellung bieten.

Das Bedürfnis nach direkten, zwischenmenschlichen Informationsaustausch sinkt nicht mit der Fernsehdichte. Auch in Bureno hat fast jede Familie TV. Das Fernsehen liefert Informationen, die rezeptiv konsumiert werden. Urteils- und Willensbildung bedürfen jedoch der direkten menschlichen Auseinandersetzung in der Diskussion - in Bureno funktioniert das alles.

- Wer verhindert - bewußt oder unbewußt - unter Vorwänden Kommunikation, indem bereits die Voraussetzungen für die Aufnahme zwischenmenschlicher Beziehungen vorenthalten werden?

Diejenigen Machthabenden,  
Investoren,  
Wirtschaftskreise,  
Technokraten, welche im Menschen nur die Arbeitskraft oder den lenkbaren Konsumenten sehen wollen.

Sie haben Angst, daß Menschen durch Kommunikation hinzulernen und sich absprechen könnten, um ihre Interessen durchzusetzen.

Kommunikation muß im Zeitalter weitgehender Fremdbestimmung durch Bürokratie und Technokratie als Chance der Selbstbehauptung in der Demokratie gesehen werden.

● Die Kommunikationsdichte wächst offensichtlich nicht automatisch mit der Wohndichte.

Zwei- bis viergeschossige Bauweise und die direkte Zuordnung der Wohnungen zu Gemeinschaftsbereichen ( Straße, Hof und Platz; aber ohne Autos!) schaffen ein hohes Maß der Mitbenutzung des öffentlichen Raumes - insbesondere bei Kindern, Hausfrauen und Alten.

X Das Stapeln von Wohnungen in vielgeschossigen Großwohnanlagen läßt die Beziehung zur Erdgeschoßebene abreißen und fördert die Eingelungstendenz des Einzelnen und der Familie. Sind die sogenannten Service-Hochhäuser wirklich ein Ausweg? (Oder ein kommerzieller Trick?) Für welchen Teil der Bevölkerung?

● Die sogenannte optimale Mischung von Hausformen und Wohnungsgrößen - das bedeutet eine künstliche Mischung von unterschiedlichen Einkommensschichten - erhöht nicht zwangsläufig die Kommunikation, sondern kann sie behindern.

Eine ausgeglichene soziale und ökonomische Struktur der Bevölkerung (ähnlicher Status, ähnliche Interessenlage) fördert die Kommunikationsbereitschaft: Man hat gleiche Sorgen, Hoffnungen und Probleme, man hat sich etwas zu sagen.

II Unsere Mischungsideologie sollte überprüft werden. Entspringt sie nicht eher einer Sozialromantik als einer konkreten Überprüfung der Lebensform und des Kommunikationsbedürfnisses verschiedener Einkommensschichten? Ist sie nicht die zur Bauform gewordene (Selbst-) Täuschung, daß es keine Klassen mehr gäbe?

Ist die Abschirmung der Schichten voneinander tatsächlich durchlöchert worden - vor allem von den ohnehin zur Abschirmung neigenden Oberschichten? Wo ist das nachweisbar?

Mischung hat bislang weitgehend den Effekt der sozialen Kontrolle und Disziplinierung der Unterschichten gehabt.

Sie bewirkte Anpassung an unreflektierte Mittelstandsfacetten: sie zwang zu Statusersatz durch Übernahme von Konsumgewohnheiten. Ergebnis: Leben über die Verhältnisse, Verschuldung durch Raten-Abhängigkeit.

An die Stelle der Emanzipation traten Scheinfreiheiten und neue Probleme.

● Eine totale Mischung - soweit sie überhaupt erstrebenswert erscheint - ist erst dann vertretbar, wenn das Sozialprestige sich nicht mehr auf Erfolg im Beruf und das Vorzeigen materieller "exklusiver" Statussymbole begründet.

X Das Ergebnis dieser Untersuchung in Surano ist eine Aufhebung der Abqualifizierung von Unterschichtenqualitäten:

- Direktheit und
- Häufigkeit der Kommunikation,
- Konkretheit der Denk- und Lebensvorstellungen.

● Wenn der Konformitätsdruck hoch ist, neigen die Leute dazu, sich einzuzugeln. Wenn die Toleranzbreite groß ist, sind sie eher bereit, miteinander im öffentlichen Raum zu leben.

Wie sieht es in unseren Städten aus? Wir können an ihnen ablesen, in welchem Zustand sich unsere Gesellschaft befindet. Wie sie sich entwickeln sollte - und mit ihr die stadtplanerische Organisation des Lebens.

Viele glauben, durch den Rückzug auf einen kleinen Bereich, in dem ihre Verfügungsgewalt uneingeschränkt (Eigentum) ist, einem Teil der sozialen Konflikte zu entgehen. Mit der Reduzierung von Konflikten reduzieren sie jedoch auch die Entfaltungsmöglichkeiten, die das soziale Zusammenleben bietet

- gegenseitige Anregung und Herausforderung
- sowie Lernfelder vielfältiger Art.

X  
● Nach zwei Jahrhunderten des Rückzuges können wir das Fazit ziehen: der Preis für die Isolierung ist höher als der Gewinn. Daraus sollten durchgreifende Konsequenzen gezogen werden.

Kommunikationsdichte ist abhängig von der Vielfältigkeit des Angebots an Begegnungsräumen.

Erst ein Überangebot schafft Wahl- und Ausweichmöglichkeiten für alle Alters- und Interessengruppen:

Repressionen werden vermieden (Kinder - Ruhebedürftige; Jugendliche - Alte).

Daher genügt es nicht, auf die spärlich vorhandenen Institutionen zu verweisen; auch nicht, einen engen, abgegrenzten Kommunikationsbereich anzulegen. Vielmehr muß auch die Kommunikationsstruktur unserer Wohn- und Arbeitsbereiche entschieden neu überdacht und teilweise verändert werden.

● Die räumliche Qualität der Freiräume ist wichtiger als die architektonische Qualität des einzelnen Hauses.

Der erste Eindruck in Burano: Gemütlich, menschlich, in keiner Weise monumental, nichts Angsterregendes. Man kann vermuten: Die räumliche Gestaltung schafft Geborgenheit und Sicherheit. Deshalb werden viele Tätigkeiten in den öffentlichen Raum verlegt.

Wenn ein öffentlicher Raum ungegliedert weit ist, würden die Leute sich - als angemessene psychologische Reaktion - einen Zaun ziehen und einen Schuppen bauen.

● Der Erlebnisreichtum des öffentlichen Raumes wird weniger durch vorgegebene formal-ästhetische Vielfalt als durch die Ablesbarkeit der Lebensvorgänge und der Sozialbeziehungen bestimmt.

In Burano:

Selbstgewählte Farbgebung (unter Einhaltung gewisser, aus der Gemeinschaft selbst entwickelter, eigenbestimmter, nicht vom Planer aufgesetzter Normen); vor allem Transparenz der



Lebensvorgänge: Wäsche, Arbeitsgeräte vor der Tür, Blumentöpfe, Vogelkäfige, Markisen, Sitzen und Arbeiten im Freien, Einsicht in den Wohnbereich durch die offene Tür (in Holland durch Glas).

Die Möglichkeiten der Individualisierung nach außen sollten - auch bei vorgefertigten Bauweisen - stärker berücksichtigt werden: Eine Vielfalt, mit Spielregeln strukturiert, sollte entstehen, nicht eine sterile Ordnung durch einen Konformitätadruk, vor dem man sich nur noch durch Verstecken schützen kann.

**x**

Der Haustyp - oder die Ausrichtung der Wohnung - schaffen die Transparenz zwischen Innen und Außen.

In Burano ist das Erdgeschoß der Häuser eine halbprivate Zone mit einem Mehrzweckraum zur Straße hin, in dem gekocht, gegessen und gearbeitet wird. Die Hausfrau ist nicht isoliert - sie kann die Straße beobachten; Alte sitzen vor der Tür, die Kinder laufen rein und raus, Hausarbeiten werden zum Teil auf dem Platz verrichtet, man kann schnell Kontakte knüpfen, weil man sofort draußen sein kann.

Haustypen, Lebensgewohnheiten und die Ausbildung des öffentlichen Raumes stehen in Wechselbeziehung zueinander.

Der räumliche und gesellschaftliche Mittelpunkt des Ortes ist eine Fußgängerstraße, die erstaunlicherweise nicht primär vom Konsum geprägt ist. Dieser Platz vereinigt in sich die Funktionen:

- Treffpunkt für alle Altersgruppen,
- Diskussionsforum der Erwachsenen (Nachrichtenbörse),
- Altentagesstätte,
- Promenade der Jugendlichen,
- Kinderspielplatz,
- Einkaufszentrum.

Eine sehr wichtige Funktion haben die Restaurants und Cafes: sie bieten für 10 % der Bevölkerung Sitzplätze ohne Verzehrzwang an und haben somit als "Häuser der offenen Tür" halböffentlichen Charakter.

Private Einrichtungen haben durch solche Sonderleistungen, die sich nicht am privaten Gewinn orientieren, einen hohen Grad an Öffentlichkeit.

**x**

Die Alten müssen ihre Tätigkeitsbereiche (Altentagesstätte u.a.) an den Stellen haben, die am wichtigsten sind (nicht am Rand der Wohnbereiche). Dieses "Medikament" gegen Altersdepressionen ist durch nichts zu ersetzen.

**x**

Die Stadt muß beispielbar sein.

- Es darf keine Gefahren durch Autos geben.
- Es darf keine Tabu-Zonen geben (weder Orte noch Objekte).
- Wo keine akute Gefahr für Menschen und Sachen besteht, muß jedes Spiel toleriert werden.
- Das Kinderghetto der Kinderspielplätze muß durch Kinderspielbereiche ersetzt werden.

● Die These, Urbanität könne nur entstehen, wenn die Anonymität des einzelnen gewahrt bleibt, ist fragwürdig.

In Burano wird die Tatsache, daß jeder über jeden vieles weiß, als Belastung empfunden, - sie wird jedoch als geringeres Übel gegenüber der Vereinsamung des einzelnen und der Kleinfamilie in Kauf genommen.

Die Nachteile der gegenseitigen Transparenz werden gemildert oder aufgewogen durch eine erstaunlich hohe Toleranzschwelle gegenüber individuellen Freiheiten des einzelnen.

Anonymität mag interessant sein für erwachsene Intellektuelle, Großverdiener oder Individualisten - für Kinder, Jugendliche, Alte und die Mehrzahl der Bevölkerung ist das Teilhaben an den Sorgen, Problemen und Freuden des Nächsten ein notwendiges, lebenserhaltendes Bedürfnis.

● Die Einwohner Buranos sehen im dichten Kommunikationsgefüge den größten Wert ihrer Stadt. (Die abgewanderten wollen zurück, Häuser werden teilweise zum doppelten Schätzwert ersteigert.)

Bei städtebaulichen Entwürfen - insbesondere bei Wettbewerben - muß die Beurteilung der Kommunikationsbereiche als wichtiges Qualitätskriterium berücksichtigt werden.

● Viele werden Burano für untypisch halten, weil es auf dieser Insel keine Autos gibt. Vor 30 Jahren gab es auch bei uns keine oder kaum Autos. Burano zeigt, welche Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens bei uns durch das Auto zerstört worden sind.

● Burano ist eine Insel, liegt südlich der Alpen, ist bewohnt von Italienern.

Inwieweit die Ergebnisse dieser hier vorgestellten Stadtbeobachtung mit anderen europäischen Städten vergleichbar sind, muß durch eine Reihe ähnlicher Studien ermittelt werden.

Diese Stadtbeobachtungsmethode scheint uns ausbaufähig und geeignet zu sein, in relativ kurzer Zeit die Umweltqualität eines Ortes zu erfassen.

Erst durch die Zusammenschau wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und baulich-ästhetischer Gesichtspunkte kann die Qualität einer Stadt beurteilt werden- wobei die Befriedigung der Vielfalt der Lebens- und Kommunikationsbedürfnisse ihrer Bewohner im Mittelpunkt des Interesses steht.

LAURO ROMANO

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..



#### Zur Methode:

Die Zahl der Personen auf dem Platz ist zwar jeweils nicht groß, läßt aber

- bei subtiler Auswertung,
- zusätzlicher Beobachtung
- und behutsamen Vergleichen

zu, daß Folgerungen mit genügendem Wahrscheinlichkeitsgrad gezogen werden können. (In den Sozialwissenschaften kann Sicherheit überhaupt nicht erreicht werden, nur ein mehr oder weniger hoher Grad an Wahrscheinlichkeit.)

Die Methode der raumbezogenen Tätigkeitenkartierung hat gegenüber der reinen Zahlenstatistik wichtige Vorteile:

- Der Zusammenhang zwischen der Tätigkeit und ihren Bedingungen (u. a. der baulichen Umgebung, welche die Tätigkeiten funktionell oder (und) psychologisch stimuliert) kann ermittelt werden.
- Man kann feststellen, welche spezifische Tätigkeit an welchem spezifischen Ort stattfindet und in welcher Weise sich eine spezifische Tätigkeit und ein spezifischer Ort wechselseitig bedingen.
- Und dies zusätzlich unter dem Gesichtspunkt der Zeit.

Diese wechselseitige Bedingtheit von Lebensform und Bauform

- ist teilweise als momentanes Ereignis faßbar;
- sie spielt sich aber auch über lange historische Zeiträume allmählich ein: z. B. wurde am Rio Pontinello vorwiegend das schattige und konkave Südufer benutzt und deshalb diese Fläche bei jeder der zahlreichen Neubefestigungen des Kanals verbreitert. Folge: die Benutzung stabilisiert sich noch stärker.

Die Statistiken, die für einen bestimmten Raum oder ein Stadtgebiet lediglich Gesamtziffern bringen ("Eintopfstatistik") nutzen den Planern nur, solange sich die Planung in einem globalen Stadium befindet.

Wenn wir weiterkommen wollen, müssen wir Analysemethoden entwickeln, die nicht bloß globale Makrostrukturen erkennbar werden lassen, sondern vor allem Mikrostrukturen.

Denn:

die Menschen leben in konkreten Gegebenheiten.

In der raumbezogenen Tätigkeitenkartierung wird die Komplexität der Lebenssituationen stärker als herkömmlich bewahrt.

**Unsere Methode versteht sich unter anderem als ein Beitrag zur Positivismuskritik in den Sozialwissenschaften.**

"Viele ziehen von Mestre (Industrie-Vorstadt) zurück  
nach Burano."



**Veröffentlichungen  
von Mitarbeitern  
der Forschungsstelle Eisenheim  
für Arbeiterwohnen im Ruhrgebiet:**

J. Boström / R. Günter (Hrsg.)  
**Arbeiterinitiativen**  
Berichte über Selbstorganisation im  
Ruhrgebiet; 180 Seiten; DM 15,-  
ISBN 3-87975-076-9

Roland Günter  
**Fotografie als Waffe**  
Geschichte der sozialdokumenta-  
rischen Fotografie  
184 Seiten; DM 16,80  
ISBN 3-87975-128-5

R. Günter/W. Reinink/J. Günter  
**ROM - Spanische Treppe**  
Architektur, Erfahrungen, Lebens-  
formen; 200 Seiten; DM 16,80  
ISBN 3-87975-155-2

Projektgruppe Eisenheim  
**Rettet Eisenheim!**  
5. ergänzte Auflage  
180 Seiten; DM 15,-  
ISBN 3-87975-013-0

K. Spitzer / R. Günter / J. Günter  
**Spielplatz-Handbuch**  
Ein kritisches Lexikon; 3. überar-  
beitete und aktualisierte Ausgabe  
256 Seiten; DM 15,-  
ISBN 3-87975-180-3

**Kultur-Katalog**  
Handbuch alternativer Kulturpra-  
xis; zusammengestellt von Rol-  
land Günter und Rolf Rutzen; ca.  
220 Seiten; ca. DM 15,-  
ISBN 3-87975-175-7

Roland Günter / Rolf Hasse  
**Handbuch für Bürgerinitiativen**  
Argumente, Berichte, Erfahrungen  
250 Seiten; DM 12,-  
ISBN 3-87975-094-7

**Alltag I**  
Jahrbuch der sozialdokumenta-  
rischen Fotografie; 160 Seiten;  
DIN A 4; DM 24,-  
ISBN 3-87975-160-9

**VSA-Verlag,**  
**Stresemannstr. 384a**  
**2000 Hamburg 50**  
**Tel. 040/8992561**  
**Postfach 501571**

Janne, Günter, Arbeitersprache als Ausdruck spezifischer  
Qualitäten. Oberhausen 2. Auflage 1980. 64 S. 3 DM.

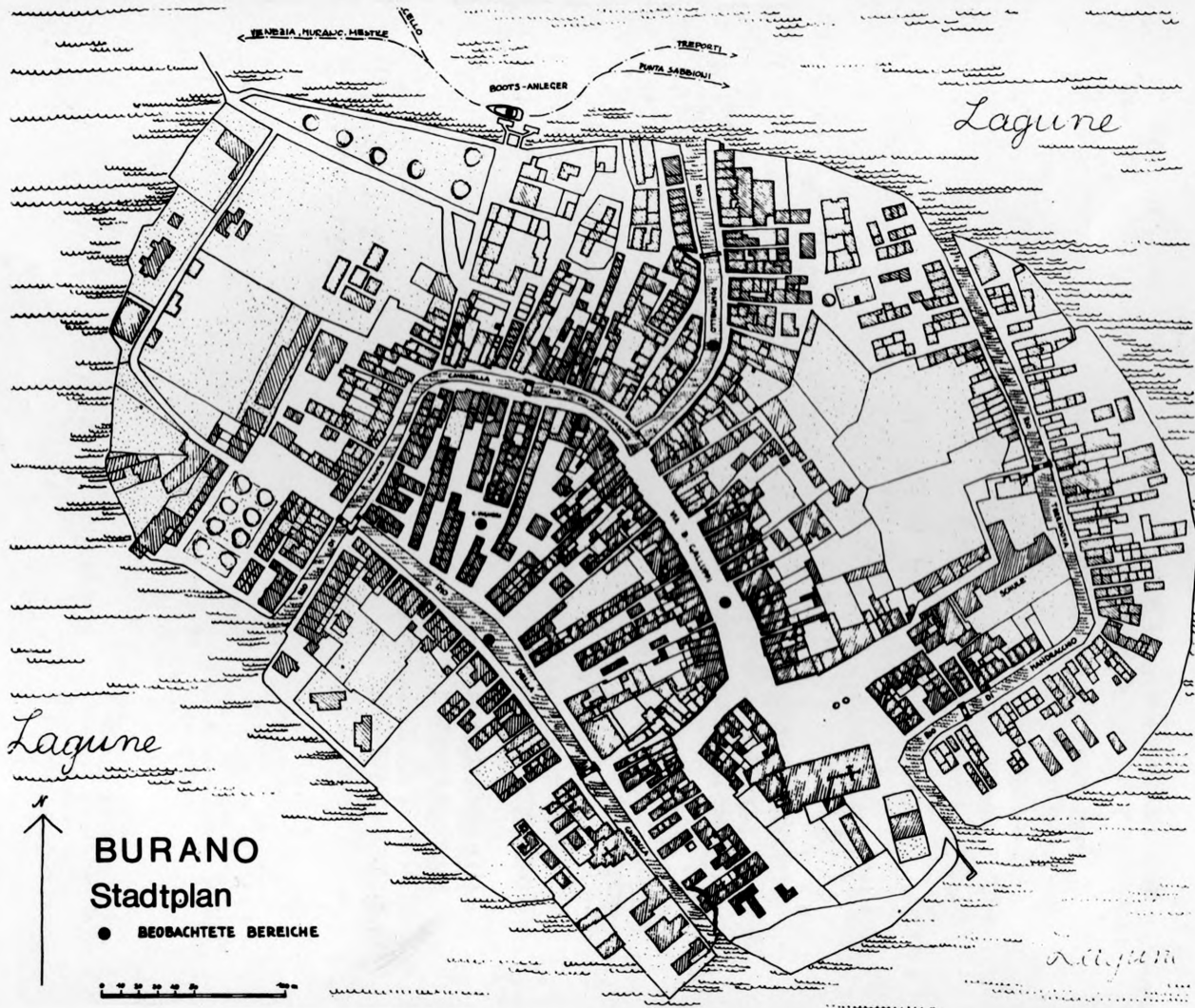
Janne Günter, Leben in Eisenheim. (Beltz) Weinheim 1980.  
Ca. 260 S. 24 DM. (Sozialwissenschaftliche Untersu-  
chung)

Roland und Janne Günter, Elemente sozialer Architektur  
und ihre Gebrauchswerte. In: Michael Andritzky/Gert Sel-  
le (Hg.), Lernbereich Wohnen. 2. Band. (Rowohlt) Reinbek  
1979, S. 10/44. 9,80 DM.

Roland Günter/Janne Günter, Wohnumfeld-Verbesserung. Ein  
Katalog von Elementen sozialer Öffentlichkeit: Arch +  
43/44/1979, S. 35/61. Nachdruck c/o GLU, Hochstr. 14, Marl.

Ch., P. und K. Delleman, J. und R. Günter, W. Nothdurft,  
D. und K. Schlegtendal, A. und M. Sporleder, Burano. Eine  
Stadtbeobachtungsmethode zur Beurteilung der Lebensqua-  
lität. 3. Auflage. Oberhausen 1976 (c/o Forschungsstelle  
Eisenheim, 42 Oberhausen, Werrastraße 1) 68 S. 5 DM.

Michael Andritzky/Peter Becker/Gert Selle (Hg.), Labyrinth  
Stadt. Planung und Chaos im Städtebau. Ein Handbuch für  
Bewohner. Köln 1975. 386 S. 34 DM.



**BURANO**  
**Stadtplan**

● BEOBSCHTETE BEREICHE

